



NR. 2/88

Der Kiebitz

Rundbrief der Ortsgruppe Haan, des Bund für Umwelt-und Naturschutz Deutschland, des Rheinisch Bergischen Naturschutzvereins und des Deutschen Bund für Vogelschutz

Liebe Leserin, lieber Leser,

mit MERHABA und GOD DAG meldet sich der Redakteur zurück. Bei einer Studienreise zum Van Gölü und zu den Feuchtgebieten am Ararat in Ostanatolien gab's die erfreuliche Nachricht, daß das Dalayan-Projekt nicht realisiert wird; inzwischen liegt auch die Bestätigung des Petitionsausschusses vor. Nach dem Ausbau des heimischen Wassergartens (Bericht folgt) verbrachten wir wieder einen Natururlaub auf den finnischen Aland-Inseln, von wo Birk- und Haselhuhn, Seeadler, Sterntaucher und Odinshähnchen grüßen lassen. Auch aus Haan gibt's Erfreuliches zu berichten: Die Finanzkraft der AGNU ist gestärkt dank der großzügigen Spenden der Firma Johnson Wax, der Stadtparkasse Haan, der Bürgerinitiative "Keine 288 n" und der Familien Daniels & Pfahl, die den 3. Umweltpreis der Stadt Haan an uns weiterleiteten, sowie der jährlichen Zuwendung der Stadt Haan. Alle Geldgeber, denen an dieser Stelle nochmals recht herzlich gedankt sei, können versichert sein, daß das Geld sinnvoll im Sinne des Natur- und Umweltschutzes verwendet wird. Die Arbeitskreise "Umweltfreundliches Haushalten" und "Mehr Natur in Dorf und Stadt" haben

sich erfreulich entwickelt, auch der AK "Planung und Verkehr" kam aus den Startlöchern. Nicht vergessen sei die Verleihung des Umweltpreises der Stadt Haan an unsere aktive Jugendgruppe und der Bezug des AGNU-Treffs in der Grundschule Bachstraße. Gleichwohl bleibt noch sehr viel zu tun! Über die Mitarbeit auch von Ihnen würde ich mich sehr freuen

Ihr gew. Mitarbeiter

Inhalt	Seite
Wir über uns - Spende Johnson Wax	2 - 3
AGNU Domizil	4
Autorallye verhindert	5
In Sachen Verkehr	6 - 7
Ohne Auto keine Bahnfahrt?	8
Radwege	8 - 9
Windkraftwettbewerb	9
Seit 30 Jahren pflanzenkundliche Wanderung mit Dr. Woike	10 -11
Pressespiegel in eigener Sache	12 -13
Jugendarbeit / Pfingszeltlager in Nettetal	14 -15
Wasser - Element des Lebens	15 -16
Sprengstoffaltlasten	17
Fragebogenaktion / Müllvermeidung	18
Umweltpreis 88 / 89	19
Pressespiegel	20 -21
Leserbrief / Tempo 30	22
Buchbesprechung	23
Termine / Interna	24

WIR ÜBER UNS

Rede anlässlich der Überreichung einer
Spende durch die
Fa. Johnson Wax am 22. Aug. 1988

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin,
sehr verehrte Gäste,
Liebe Freunde!

Als ich mich gegen Ende meiner Schulzeit
mit dem "Dritten Reich" und dem Völkermord
auseinandersetzte, habe ich in zahlreichen
Diskussionen die ältere Generation
immer wieder gefragt: "Wie konnte
es dazu kommen? Warum habt ihr das
zugelassen?!"

Heute wird mir diese Frage gestellt
- von meinen Kindern! "Warum habt ihr
es zu dieser Natur- und Umweltzerstörung
kommen lassen?"

Niemand ist legitimierter als unsere
Kinder, diese Frage zu stellen, denn
es ist ihre Welt! Nur handelt es sich
nicht mehr um eine nationale, nicht
um eine internationale, sondern um
eine weltweite Katastrophe! Meine bescheidenen
Möglichkeiten will ich einbringen
- hier am Ort, hier in Haan!

Es vergeht kaum ein Tag, an dem wir
nicht durch die Medien von einer neuen
Katastrophe erfahren. Seveso, Bophal,
Sandoz, das Chlorwerk im Mittleren
Westen der USA, Massa in Norditalien
sind fast schon wieder vergessen. Das
Waldsterben interessiert kaum jemanden
- Wer hat schon Wald? - nur die Nordsee
mit ihren ständig neuen Höhepunkten
und als traditionelles Feriengziel ist
hoch aktuell. Jeder, der dies bewußt
sieht, den packt der Zorn und es fällt
schwer, einen klaren Gedanken zu fassen!

Die Katastrophen haben alle etwas gemein-
sam: sie haben einen Ort des Geschehens!
Für die Betroffenen ist es "ihre" Stadt!
Für uns, die wir weit entfernt von
diesem Ort wohnen, ist es ein tragisches
Ereignis und wir gehen zur Tagesordnung
über. Völlig anders reagieren wir,
wenn es hier bei uns in Haan zu einem
Störfall kommt. Das geht unter die
Haut, es werden Bürgerinitiativen ins
Leben gerufen und Eingaben geschrieben.
Man beruhigt sich sofort wieder, wenn
glaubhaft versichert wird: "Es ist
alles im Griff".

Lokal-Anzeiger



WIR ÜBER UNS

Kaum jemand stellt sich die Frage, ob in seinem Verantwortungsbereich die Natur nicht zerstört und die Umwelt nicht belastet wird! Jeder Haushalt, jeder Handwerksbetrieb und jede Industrieunternehmung ist daher mitverantwortlich für die Umweltzerstörung und kann durch sein Verhalten zum Erhalt von Natur und gesunder Umwelt beitragen!

Wir, die Arbeitsgemeinschaft der Natur- und Umweltschutz Verbände - BUND + DBV + RBN - sehen unsere Aufgabe darin, hier am Ort das Bewußtsein der Bürger für diese Probleme zu schärfen, auf die Politiker einzuwirken und die Verwaltung zu Maßnahmen aufzufordern.

Ich möchte Sie nicht beunruhigen, aber nach Angaben des Wetteramtes Essen - Mülheim (Luftströmungskarte) liegt Haan in einer überwiegend südwestlichen Luftströmung. Was geschieht, wenn bei Bayer in Leverkusen oder Dormagen sich ein ähnliches Explosionsunglück ereignet, wie in Massa in Norditalien?

Wir fragen nach dem Gefährdungsgrad der von "Haaner" Firmen ausgeht; wir fragen nach dem Umweltbericht, der diesen Namen verdient und nicht nur ein Nachschlagewerk für Gesetze, Richtlinien und Verordnungen ist. Uns interessiert brennend, wie es mit dem Haaner Boden, der Haaner Luft und dem Haaner Wasser (Trink- und Grundwasser) bestellt ist. Wir erwarten, daß der Umweltreferent sich endlich voll seiner Arbeit widmen kann und von anderen Aufgaben freigestellt wird. Wir werden zum Flächennutzungsplan und den einzelnen Bebauungsplänen unsere Meinung sagen, wenn wir der Ansicht sind, daß den ökologischen Fragen nicht ausreichend Rechnung getragen wurde.

Wir werden der Industrie, dem Gewerbe und dem Handwerk "auf die Rohre" sehen und Alarm schlagen, wenn ihre Tätigkeit zur Natur- und Umweltzerstörung beiträgt. Ein ökologisch zerstörtes Haan ist ein unattraktives Haan - nicht nur für die Bürger, sondern auch für andere Unternehmungen! Gewinnmaximierung ohne Rücksicht auf die Ökologie kann heute kein Unternehmensziel mehr sein! Dieser Treffpunkt hier in der Bachstraße, ausgestattet mit Mobiliar und Literatur, soll uns helfen, eine qualifizierte

Arbeit zu leisten. Wir wollen nicht anklagen, sondern durch Argumente überzeugen. Für die Haaner Bürger wird er an einem Abend in der Woche offenstehen. Ich hoffe, daß sich auch die Jugend hier wohlfühlen wird.

Es wäre unsere größte Freude, wenn die Kinder unsere heutigen Jugend einmal feststellen würden: "Das hat damals wirklich was gebracht!" Ein großes Ziel - ich weiß heute noch nicht, ob wir es erreichen. Gehen wir es an!

Die Spende, die uns Herr Schlebrowski und Herr Deiwics von der Fa. Johnson Wax heute überreichen möchten, wird uns sicher unserem Ziel einen großen Schritt näher bringen! Wir bedanken uns hierfür herzlich!

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit!

Haan, den 22. August 1988
M. Commeßmann

„Johnson Wax“ überreichte 4000 Mark-Scheck

Firmenspende für den Umweltschutz

HAAN. „Wir fühlen uns in Haan wohl und mit der Stadt verbunden“, versicherte Jürgen Schlebrowski am Montagabend der Bürgermeisterin. Der Geschäftsführer der Deutschland-Zentrale von „Johnson Wax“ an der Landstraße überreichte Renate Spethmann einen Scheck über 4000 Mark. Über die Stadtkasse wird dieses Geld der Arbeitsgemeinschaft der Haaner Natur- und Umweltschutzverbände (AGNU) zukommen. Schon in den letzten Jahren hatte das (amerikanische) Unternehmen vielfach mit Spenden seine innere Bindung zur Gartenstadt bewiesen und Geld für Schulcomputer, für die Arbeiterwohlfahrt, für den Partnerschaftsfond Haan/Eu (die Aufzählung ist nicht vollständig) gestiftet.

Die Scheckübergabe vollzog sich in einem Raum der Grundschule an der Bachstraße, den die AGNU als Domizil einrichtet. Umwelt- und Naturschutz sei auch dem Unternehmen ein Anliegen, betonte Schlebrowski.

Michael Commeßmann dankte im Namen der AGNU für die finanzielle Förderung und beschrieb die Ziele, die die Gemeinschaft verfolgt. Die AGNU sehe ihre Hauptaufgabe darin, „hier am Ort das Bewußtsein der Bürger für die Probleme zu schärfen, auf die Politiker einzuwirken und die Verwaltung zu Maßnahmen aufzufordern.“

„Wir fragen nach dem Gefährdungsgrad, der von ‚Haaner‘ Firmen ausgeht; wir fragen nach dem Umweltbericht, der diesen Namen verdient und nicht nur ein Nachschlagewerk für Gesetze, Richtlinien und Verordnungen ist. Uns interessiert brennend, wie es um den Haaner Boden, die Haaner Luft und das Haaner Trink- und Grundwasser bestellt ist“, erklärte Michael Commeßmann. Die Gemeinschaft erwarte, daß der Haaner Umweltreferent sich endlich voll seiner Arbeit widmen kann und von anderen Aufgaben freigestellt werde. Die AGNU werde zum Flächennutzungsplan und zu den einzelnen Bebauungsplänen Stellung nehmen, „wenn wir der Ansicht sind, daß den ökologischen Fragen nicht ausreichend Rechnung getragen wurde“.

Die Arbeitsgemeinschaft wolle auch der örtlichen Industrie, dem Gewerbe und dem Handwerk „auf die Rohre sehen“ und nötigenfalls Alarm schlagen. Schlebrowski und „Johnson“-Personaldirektor Ulrich Deiwics signalisierten hier Gesprächsbereitschaft. Commeßmann erläuterte, der mit Mobiliar und Literatur ausgestattete Raum in der Grundschule Bachstraße solle einmal in der Woche der Bürgerschaft offenstehen. „Wir wollen niemanden anklagen, sondern durch Argumente überzeugen“.

RALFGERAEDTS

WIR ÜBER UNS

Die AGNU hat ein Domizil!

Was lange währt, wird endlich gut. Die Gespräche mit der Stadtverwaltung haben zu dem Ergebnis geführt, daß wir einen Raum in der Grundschule an der Bachstraße für 5 Jahre anmieten können.

Damit haben wir endlich eine Bleibe, in der wir unsere Arbeitstreffen und Vorträge abhalten können. Geplant ist auch eine Bürgersprechstunde, so daß dieser Raum zu einem Umwelttreff für Jedermann werden soll. Doch soweit sind wir noch nicht.

Zunächst wollen wir uns bei allen bedanken, die uns bis dahin unterstützt haben, und deshalb gab es eine "Eröffnungsfeier". Über den Besuch des stellvertretenden Bürgermeisters, Herrn Carraro (SPD), des Fraktionsvorsitzenden der CDU, Herrn Till und des ULG-Vorsitzenden, Herrn Angern (SPD) haben wir uns sehr gefreut. Ferner fanden wir auch ein großes Echo in der Presse, wofür wir uns an dieser Stelle ebenfalls bedanken möchten.

Dank gilt auch den AGNU-Damen, die für das leibliche Wohl auf ökologische Art sorgten. Das Alt war zwar kein Ökobier, geschmeckt hat es aber scheinbar doch, denn das Faß war viel zu schnell leer.

Aber es wurde nicht nur gefeiert. Die Jugend machte auf die Problematik der Rallye in Gruitzen aufmerksam, der Protest war letztlich auch erfolgreich (vgl. Artikel "Autorallye verhindert").



Neue Räume in der Grundschule Bachstraße weihten am vergangenen Montag die Mitglieder der AGNU ein. Beim Glas Bier wurde auf das neue Domizil der Umweltschützer angestoßen. LA

Daneben gab es viele Gespräche umweltpolitischer Art - rundherum ein gelungener Abend.

Wie geht es weiter? Zunächst werden sich die Mitglieder der AGNU treffen, um die Gestaltung und Nutzung des Raumes festzulegen. Sehr hilfreich ist dabei eine großzügige Spende der Firma Johnson Wax, die uns am 22. August überreicht wurde. Sie kommt gerade richtig, damit dieser Raum zu einem guten Umwelttreff ausgestattet werden kann.

Es wäre schön, wenn noch mehr Bürger bereit sind, sich uns anzuschließen. Die AGNU hat viel vor und benötigt dafür jeden, der ein wenig Zeit für die Umweltschutzarbeit opfern will. Dabei sollte keiner denken, was kann ich schon tun, ich verstehe ja nichts davon! Wir alle sind keine Profis, sondern lernen bei der Arbeit - kommen auch Sie!

Sven M. Kübler

Haaner Naturschützer suchen Namen für ihr Zentrum RP

Die Arbeitsgemeinschaft der Haaner Natur- und Umweltschutzverbände - kurz: AGNU - verfügt jetzt über ein eigenes Domizil. Die Verbände können ab sofort einen Klassenraum der Grundschule an der Bachstraße für ihre Arbeit nutzen. Montag hatte die AGNU zu einer Einweihungsfete eingeladen. Michael Commeßmann, einer der AGNU-Sprecher, erklärte, die Arbeitsgemeinschaft plane, an der Bachstraße ein Zen-

trum aufzubauen, das als Anlaufstelle für Bürger dienen soll. Die Jugendgruppe wird sich hier regelmäßig treffen können. Sobald die AGNU eine kleine Fachbibliothek zusammengestellt und ein Archiv aufgebaut hat - die Unterlagen lagern derzeit in den Privatwohnungen der Mitglieder - könnten feste Sprechzeiten abgehalten werden. Commeßmann sagte, das Zentrum solle helfen „unsere Arbeit qualitativ noch zu

verbessern". Das einzige, was die AGNU jetzt noch sucht, ist ein Name für ihre Einrichtung. Die „Vorschlagsliste“ auf einer Wandtafel enthielt am Montag zwei Abkürzungen: einmal „NUZ“ für Natur- und Umweltzentrum und zum anderen „HUNZ“ für Haaner Umwelt- und Naturschutzzentrum. Wer Vorschläge mit Pfiff hat, kann sich an Michael Commeßmann, Sven Kübler und alle anderen AGNU-Mitglieder wenden.

NATURSCHUTZ KONKRET

Autorallye verhindert!
=====

Für den 2. Juli hatten die im Kreis Mettmann ansässigen Motor-"sport"vereine eine Autorallye geplant. Bei insgesamt 6 Wertungsprüfungen auf asphaltierten, aber auch unbefestigten Strecken sollte der "sportliche" Autofahrer mal so richtig Rennfahrer spielen dürfen. Eine dieser Prüfungen sollte auf der für den Verkehr gesperrten SKW-Straße beim Bruch 7 durchgeführt werden.

Um dies zu verhindern, sammelten wir bei der Einweihung unseres Raumes an der Bachstraße Unterschriften gegen dieses Vorhaben. Diese schickten wir zusammen mit einer Stellungnahme an den zuständigen Oberkreisdirektor. Unter anderem führten wir folgende Argumente gegen die Wertungsprüfung in Gruiten an:

- Die geplante Strecken führt mitten durch ein Landschafts- und ein Wasserschutzgebiet (Austretendes Öl/Benzin kann das dort geförderte Trinkwasser belasten. 1 Liter Öl macht 1.000.000 Liter Wasser ungenießbar!).
- Wertvolle Refugien verschiedener Tier- und Pflanzenarten (z.B. Bruch 7) würden u.a. durch die Schallemissionen und den Besucherverkehr in unverträglichem Maße belastet.

Außerdem lehnten wir die gesamte Rallye u.a. aus folgenden Gründen ab:

- Es ist nicht vertretbar, daß in den wenigen naturnahen Gebieten des dichtbesiedelten Kreises Mettmann eine derart umweltfeindliche Veranstaltung durchgeführt wird.
- Autorallyes sind spätestens seit dem Waldsterben und den Aufrufen zum Energiesparen einfach nicht mehr zeitgemäß.

Etwa 2 Wochen vor dem Termin erfuhren wir, daß die Stadt Haan, der die SKW-Straße gehört, die Rallye schon vor einiger Zeit ge-

nehmigt hatte. Deshalb machten wir die Stadt in einem Schreiben auf die Folgen der Wertungsprüfung aufmerksam und forderten sie auf, die Genehmigung schnellstens zu widerrufen.

Einige Tage später zog die Stadt dann tatsächlich ihre Genehmigung zurück!

Etwas später wurde die gesamte Rallye vom Regierungspräsidenten Düsseldorf, den wir auch informiert hatten, untersagt.

Bleibt nur zu hoffen, daß die Motor"sport"freunde durch diesen Mißerfolg so frustriert sind, daß sie in Zukunft hier erst gar keine Rallyes mehr planen.

Holger Schilke

LESERBRIEFE

Motorsport

Auch die Gartenstadt Haan verfügt über zahlreiche Landschafts- und Naturschutzgebiete, die nicht nur zur Erhaltung der Tier- und Pflanzenwelt geschaffen wurden, sondern vor allem auch zu unserem eigenen Nutzen, nämlich der Sicherung unserer elementaren Lebensgrundlage.

Ein Teil dieser Gebiete in unserer Gemeinde ist jedoch durch eine motorsportinteressierte Gruppe bedroht. Am Samstag, dem 2. Juli, soll eine von mehreren im Kreis Mettmann geplanten Rallye-Wertungsprüfungen im Landschaftsschutzgebiet Osterholz (Gruiten) durchgeführt werden. Nicht nur, daß durch eventuell auslaufendes Öl und Benzin der in der Nähe befindliche Trinkwasserbrunnen gefährdet ist, vielmehr sehe ich jetzt schon die durch den ungeheuren Lärm aufgeschreckten Tiere orientierungslos umherirren. Ferner ist zu befürchten, daß einige Vogelarten auf die Störungen mit dem Abbruch ihrer Brut reagieren werden.

Dies sind nur drei Beispiele, die verdeutlichen, wie stark die Umwelt/ unsere Lebensgrundlage, durch diesen unverantwortbaren Eingriff beeinträchtigt werden kann, wenn es nicht gelingt, diese Veranstaltung zu verhindern. Wie ich von den örtlichen Naturschützern erfahren habe, wurde bereits Beschwerde gegen diese genehmigte Veranstaltung eingelegt.

Thomas Schmidt
Hülsberger Busch 1
Haan

In Sachen Verkehr

=====

Am Donnerstagabend fahre ich, vom Büro kommend, in die Stadt, um noch einige Einkäufe zu tätigen. Mein Ziel ist die Tiefgarage unter dem Neuen Markt. Doch ein Einbiegen in die Straße "Neuer Markt" ist nicht möglich, da sie von Fahrzeugen verstopft ist. Auch mein zweiter Versuch, die Tiefgarage von dem gegenüber liegenden Straßenende her zu erreichen, ist auch nicht von Erfolg gekrönt. Nach einigem umständlichen Suchen finde ich endlich einen Parkplatz - einen "kostenfreien"!

Bei dem Gang durch die Straße stelle ich fest, daß alle Fahrer in der Straße "Neuer Markt" einen Parkplatz suchen, aber wie ich mich durch einen Blick in die Tiefgarage überzeuge - nur einen

kostenfreien! In der Tiefgarage sind von den 80 Stellplätzen nur 17 besetzt! Das Nichtbenutzen der Tiefgarage wird ja durch kostenloses Parken "oben" belohnt.

So habe ich die Befürchtung, daß auch die neue Tiefgarage "Dieker Straße" nicht den gewünschten Erfolg bringt, wenn die Gebührenregelung nicht geändert wird. Die überwiegende Mehrheit der Autofahrer wird es nach wie vor vorziehen, einen kostenfreien Parkplatz zu suchen und damit die Zufahrten zum Parkhaus blockieren.

Wen stört es schon, wenn die Motoren laufen - das bißchen Abgas, das bißchen Lärm, das bißchen Gesundheit und Luftverpestung! Mein Vorschlag ist daher: die Tiefgarage als Großsporthalle umzufunktionieren, dann wird der Raum genutzt, Geld und Bauland eingespart! *)



RP - Foto

„Parkplatz-Sucher“ sorgen für Probleme

Der obere Neue Markt ist zwischen Apotheke und Marktpassage eine einzige Baustelle; rund 30 Parkplätze fielen weg. Und obwohl Dutzende von

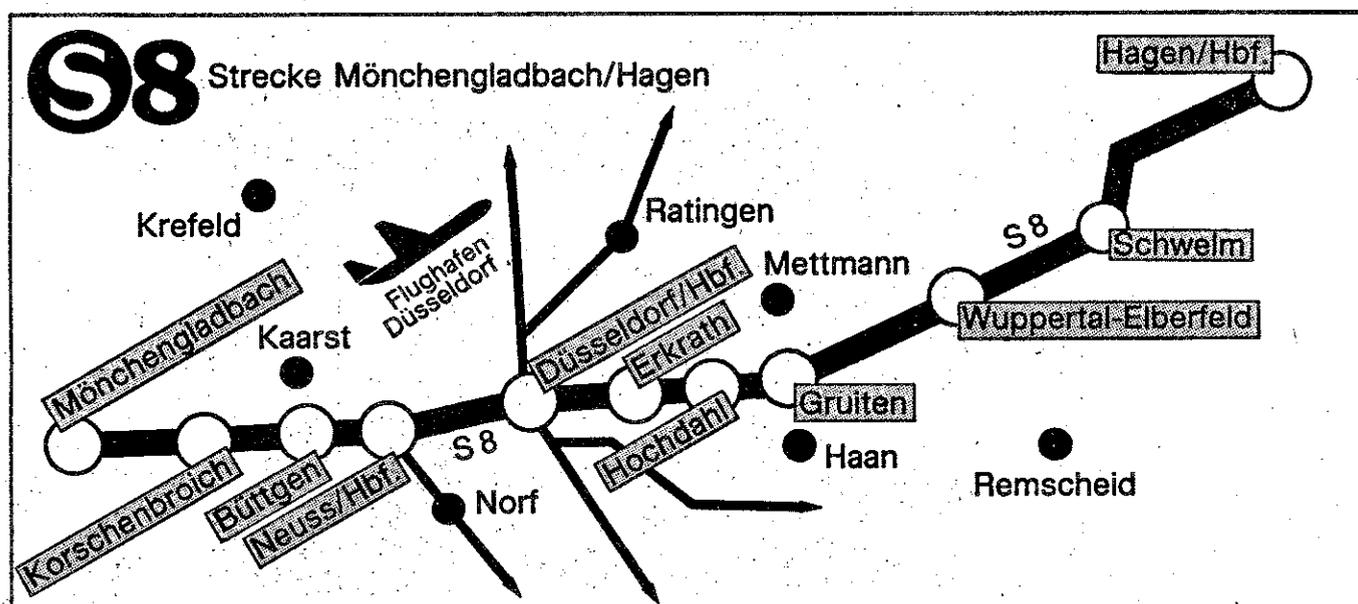
Parkplätzen in der Tiefgarage Marktpassage freistehen, suchen die Autofahrer einen oberirdischen Stellplatz. Stockungen vor der Stadt-

sparkasse und Rückstaus bis auf die Straße Neuer Markt sind die Folgen. Ob das an den Garagen-Gebühren auch für Kurzzeitparker liegt?

VERKEHR

Nicht minder unfähig ist die Stadt bei dem Konzept und der Anlage von Radwegen. DM 130.000,- sind bisher ohne nennenswerten Erfolg "verbraten" worden, weitere bescheidene DM 100.000,- (20.000,- p.a. Eigenanteil) sind vorgesehen. Das Land NRW beteiligt sich an den Kosten mit 80%, so daß ein Betrag von insgesamt DM 500.000,- zur Verfügung steht. Nach ersten Markierungen - nein nicht an der Flurstraße (diese Radwege hat der Kreis Mettmann finanziert) - auf der Dieckermühlenstraße, werden

Radwege für den Überlandverkehr an der Landstraße angelegt. Eine Prioritätenfolge von 1. Schulen, 2. Freizeit, 3. Einkauf und 4. Beruf spielt hier keine Rolle. Die Sicherheit der Schüler/-innen im innerstädtischen Verkehr wird vernachlässigt zu Gunsten von einigen wenigen Renommierobjekten. (Nur zum Größenvergleich: die Großsporthalle, die sicherlich wichtig ist, ist mit DM 1 Mio.. und jährlichen Folgekosten von etwa DM 700.000,- veranschlagt.)



Last but not least - die gesamte Region feiert die Eröffnung der neuen S-Bahn S8 von Mönchengladbach nach Hagen, doch welche Überlegungen und Entschlüsse sind im Rat der Stadt gefaßt worden, um die Stadt im öffentlichen Personen-Nahverkehr (ÖPNV) besser anzubinden und somit den ÖPNV zu fördern?

Für die Bürger Haan's, die allmorgendlich nach Düsseldorf und abends zurück pendeln, wäre es sehr von Vorteil, wenn die Buslinie 780 Haan (insbesondere Unterhaan) über den Bahnhof Millrath an die S-Bahn anschlies-

sen würde. Zur Zeit biegt die Linie jedoch einige hundert Meter vorher rechts ab und ist daher unattraktiv.

Die Verkehrsexperten der Parteien können nach wie vor nur in alten hergebrachten Schablonen - sprich: Auto - denken. Worte wie bürgerfreundlich, umweltschonend und Volksgesundheit passen nicht in ihre technische Welt. Wir, die Wähler sind aufgerufen, von ihnen Antworten auf diese Fragen zu verlangen!

Michael Commeßmann

*) 1. Stunde gebührenfrei - jetzt fiel auch bei den Stadtvätern der (Park)Groschen! (Red.)

Ohne Auto keine Bahnfahrt?
=====

Ein Anruf meines Chefs am Feierabend erreicht mich selten, aber am Mittwoch griff ich "gedankenverloren" zum Hörer:

"Bitte morgen um 9.00 Uhr i.V. zu einer Besprechung nach Köln!" säuselte eine mir wohlbekanntere Stimme.

Mein Ziel sollte das Haus des Landschaftsverbandes direkt am Köln-Deutzer-Bahnhof sein.

Was lag näher, als mit der Bahn zu fahren, "zumal ich die 30minütige Fahrzeit zur Besprechungsvorbereitung noch gut gebrauchen konnte.

Es galt jetzt nur zu erkunden, um welche Uhrzeit am nächsten Morgen vom Haaner Hauptbahnhof ein Zug in Richtung Köln abfahren würde ("Haupt"-Bahnhof übrigens deshalb, weil ich mich manchmal frage, ob die Haaner Bürger über "haupt" wissen, daß es hier einen Bahnhof gibt.).

Ich griff hoffnungsvoll nach meinem 900 Seiten starken VRR-Fahrplanbuch, um nach 5minütigem Blättern um die Erfahrung reicher geworden zu sein, daß die Haan tangierende Zugverbindung Wuppertal-Köln nicht aufgeführt ist (Köln / VRR).

Aber da gab es ja noch die Reiseauskunft der Bundesbahn.

Die im Haaner Telefonbuch aufgeführte Reiseauskunft in W-Elberfeld war scheinbar nicht besetzt, auf jeden Fall nahm niemand mehr den Hörer ab, und unter den anderen Nummern gab mir eine nette - aber auf Zwischenfragen nicht reagierende (!) - Stimme lediglich die Abfahrtszeiten sämtlicher Züge ab Wuppertal-Elberfeld durch.

Ich mußte "selbst erfahren", daß derjenige, der mit der Bahn fahren will, ein Auto braucht, um Abfahrtszeiten in Erfahrung zu bringen.

Im Verlauf meiner abendlichen Fahrt zum Fahrplan fragte ich mich, warum der Fahrplan nicht zu mir kommen konnte. Und - wenn der aktuelle Fahrplan schon nicht zu mir kommen kann, sollte er dann nicht wenigstens am örtlichen Bahnhof an- bzw. abrufbereit sein?

Michael Heinze

Tarifreform im VRR

Die Kreisgruppe des BUND zieht rund vier Monate nach Inkrafttreten des neuen Tarifs im VRR eine erste Bilanz. Der neue Tarif bietet nach Ansicht des BUND wenig Anreize, den individuellen Pendlerverkehr verstärkt auf öffentliche Verkehrsmittel umzuleiten. Mehrfahrtenkarten bieten nur noch 15 Prozent Rabatt, statt früher 20 Prozent. Wochenkarten rentieren sich erst ab der elften Fahrt, obwohl eine normale Arbeitswoche nur zehn Pendlerfahrten erfordert. Einige Stadtteile profitieren von der Einführung der neuen Preisstufe 2. Von Hilden aber beispielsweise verteuert sich die Fahrt nach Düsseldorf, was ebenfalls zu einer verstärkten Nutzung des Pkw führt. Nach Ansicht des BUND hat deshalb der neue Tarif wenig für die Entlastung der Straßen getan.

Radwege

=====

Radwege sollen sicher sein. Sie sollen aber auch schnell sein, damit sie auch von den eiligen Radfahrern benutzt werden.

Radwege sollen durch schöne Landschaft führen, aber die Ziele möglichst direkt ansteuern. Radwege sollen möglichst wenig Platz beanspruchen und nichts kosten.

Den idealen Radweg gibt es also nicht. Da kommt es vor, daß der falsche Radweg am falschen Ort gebaut wird. Das halte ich für weniger schlimm, Fehler sind menschlich. Schlimm ist vielmehr, an welcher Stelle der Prioritätenliste das Fahrrad steht.

Einige Beispiele:

Wieviele Straßen sind zugunsten eines Radweges schmaler gemacht worden und wieviele Radwege, die in den fünfziger Jahren existierten, sind dem Autoverkehr zum Opfer gefallen.

Stau auf einer Innenstadtstraße: Radfahrer müßten laut Gerichtsurteil mit im Stau stehen, weil es verboten ist, rechts am Stau vorbeizufahren. Steht aber ein Rad als erstes an der Ampel, darf sich ein Auto links neben den Radler stellen.

Überdachte Stellplätze mit gutem Fahrradständer, wie sie am Gruitener Bahnhof stehen, kosten einschließlich Rangierplatz und Aufbauten durchschnittlich DM 800,- pro Stellplatz. Man stelle sich vor, jemand forderte solche Abstellanlagen in der Haaner Innenstadt verteilt in der gleichen Anzahl wie Stellplätze in der Tiefgarage vorgesehen sind.

Es gibt Autobahnen - nur für Kraftfahrzeuge -, es gibt Fußgängerzonen, es gibt Bahngleise; gibt es auch Strecken nur für Radfahrer?

Ich halte Investitionen für den Radverkehr für FRAG-würdig. Aber für viele Planer kommen solche Dinge gar nicht in Frage, besonders dann, wenn der Autoverkehr angetastet wird.

Rainer Hillesheim

**Mach mit, beim Natur-
und Umweltschutz!**

Windkraftwettbewerb

=====

Das Elektrohaus Gies hatte 1988 zu einem Windkraftwettbewerb gerufen und viele kamen. Die AGNU kam nicht mit einer Mühle, aber mit einem Infostand anlässlich der Preisvergabe und mit einem Gastredner aus Köln, Herrn Dr. Peter von Dohlen.

Er fand große Anerkennung und Zustimmung, als er besonders darauf hinwies, daß eine große Katastrophe nur vermieden werden kann, wenn wir sofort jährlich 2 % an fossiler Energie weniger verbrauchen. Ein Aufruf, der leider nicht ernstgenommen wird und der sicherlich viel zu wenig Beachtung findet.

Sicherlich sind alle Anstrengungen zu alternativer Energie wie Wind-, Sonnen- und Wasserkraft zu kommen ungeheuer wichtig, dennoch ist der einfachste Weg das Energiesparen!

So sollte auch das eher bescheidene Ergebnis des Windkraftwettbewerbs nicht falsch gewertet werden. Der Aufstellungsort bei Gies war nicht optimal in der Windlage und die Erfinder der Windräder sind keine Profis, sondern "Freizeitforscher". Dennoch gilt unser Dank der Familie Backhaus, daß sie sich dieser Mühe unterzogen hat und einen guten Schritt getan hat.

Machen auch Sie solch gute Schritte und helfen Sie Energiesparen, wo immer das möglich ist! Wie gesagt, 2% jährlich sollten Sie bringen!

S.M.K.



PERSÖNLICHES

Seit 30 Jahren:
Pflanzenkundliche Wanderung mit
Dr. Woike
=====

Wie gewohnt trafen sich die Teilnehmer der VHS Hilden/Haan an der "Pflanzenkundlichen Wanderung durch den Hildener Stadtwald" am 28. Mai an der Waldschenke Hilden, um mit Dr. Woike die einheimische Flora zu erkunden. Auch der Wettergott hatte ein Einsehen und ließ es genau über die ca. 20 Teilnehmer nicht regnen, während die anderen Hildener und Haaner davon nicht verschont blieben.

Dr. Woike gelang es wieder einmal, seine Zuhörer in seinen Bann zu ziehen, als er ihnen mit gut verständlichen Worten ausgewähl-

te, typische Pflanzen der Frühlingsflora des Hildener Stadtwaldes erklärte. Diesmal zeigte er die Unterschiede der verschiedenen Farne (z.B. Breiter Wurmfarne, Dorniger Wurmfarne, Schuppiger Wurmfarne, Frauenfarne, Bergfarne, Buchenfarne). Ein Höhepunkt der Wanderung war die Entdeckung des Siebensterns (*Trientalis europaea*), ein Primelgewächs, das in unserer Gegend ausgesprochen selten vorkommt. Bei den Klängen des Waldlaubsängers zeigte er auch den mittleren Sonnentau (*Drosera intermedia*), eine kleine unscheinbare Pflanze, die zu den wenigen fleischfressenden einheimischen Pflanzen gehört und laut Roter Liste gefährdet ist.

sehen, die dort genug Beute fanden.



Aus Examensarbeit G.S., 1958

Der Fischteich im Hildener Stadtwald (Eig. Aufn.)

Viele Beobachtungen wären mir ohne die Freun

Kurz vor dem Fischteich folgten die Teilnehmer plötzlich nicht mehr ihrem Anführer. Einige wollten unbedingt zuerst zum Fischteich, obwohl dieser für Dr. Woike doch erst später auf dem Programm stand. Was war der Grund dafür? Heimlich hatten sich einige Mitglieder des "Dr.-Woike-Fan-Clubs", wie sich die z.T. langjährigen Teilnehmer an den Wanderungen von Dr. Woike manchmal selbst nennen, vorher mit Frau Woike zusammen getan, um diese, nämlich die 30.-pflanzenkundliche Wanderung durch eine kleine Überraschung zu feiern. Daher der Schwenk zum Fischteich, wo schon Kaffee und Kuchen aufgebaut waren, an dem sich jeder gerne labte. Hiermit hatte Dr. Woike nun wirklich nicht gerechnet. Die Überraschung war geglückt.

Dr. Gunia von der VHS erinnerte an die erste Wanderung, die vor 30 Jahren das gleiche Gebiet zum Ziel hatte. Dies nutzte Dr. Woike dazu, das Aussehen des Fischteiches zu damaliger Zeit an Hand von Fotos zu erläutern. Damals war der Teich auf dem besten Wege durch Verlandung ein interessantes Biotop zu werden. So konnte Dr. Woike in seiner Doktorarbeit über das Gebiet des Hildener Stadtwaldes noch 1955 folgende Pflanzen dort feststellen: Rasenbinse (*Juncus bulbosus*), Gemeiner Froschlöffel (*Alisma plantago-aquatica*), Gemeiner Wolfstrapp (*Lycopus europaeus*), Schwimmendes Laichkraut (*Potamogeton natans*), Wasser-Schwertlilie (*Iris pseudocorus*, geschützt), Spitzblütige Binse (*Juncus acutiflorus*), Blut-Weiderich (*Lythrum salicaria*), Schnabel-Segge (*Carex inflata*), Fieberklee (*Menyanthes trifoliata*, gefährdet nach Roter Liste), Ästiger Igelkolben (*Sparganium erectum*), Schilfrohr (*Phragmites communis*), Wasserdost (*Eupatorium cannabinum*), Gemeiner Gilbweiderich (*Lysimachia vulgaris*), Sumpf-

Helmkraut (*Scutellaria geleri-culata*), Sumpfdotterblume (*Caltha palustris*), Kuckucks-Lichtnelke (*Lychnis flos-cuculi*), Brennen-der Hahnenfuß (*Ranunculus flammula*), Schwarz-Erle (*Alnus glutinosa*), Ohr-Weide (*Salix aurita*). Heute kann man hiervon nicht mehr viel sehen, denn der Eigentümer des Hildener Stadtwaldes hat zu Gunsten der Fischzucht diese Verlandung verhindert, indem er den Teich vor einigen Jahren ausbaggern ließ. Der paßt jetzt gut in die gepflegte Parklandschaft, aber eine Chance für die Natur wurde vertan.

Frisch gestärkt trat man den Rückweg an. Auch hierbei wies Dr. Woike noch auf einige Pflanzen (z.B. Königsfarn, Salbeigamander, Faulbaum, Schattenblume) und auf die Abhängigkeiten zwischen Pflanzen- und Tierwelt und die großen ökologischen Zusammenhänge hin. Wieder einmal war es Dr. Woike gelungen, allen Teilnehmern, seien es botanisch interessierte Laien oder auch Fachleute, etwas mit auf den Weg zu geben. Alle waren sich einig: Beim nächsten Mal sind wir wieder dabei.

Beate Wolfermann

Bebauungsplan Schönholz:

BUND-Antrag abgelehnt

HILDEN (Iez). Mit den Stimmen von CDU und SPD lehnte der Bau- und Planungsausschuß einen Antrag des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) ab, einen Bebauungsplan für das Gelände Schönholz aufzustellen. Damit schloß sich die Mehrheit des Ausschusses nach einer Ortsbesichtigung der Ansicht der Verwaltung an, die die Aufstellung eines Bebauungsplans nicht für notwendig hielt.

Der BUND hatte den Antrag gestellt, damit eine weitere Bebauung des Gebietes im Anschluß an den Hildener Stadtwald verhindert würde und naturschützende Maßnahmen festgesetzt werden könnten.

Die Stadt Hilden, der das Gebiet Schönholz im Rahmen der Neugliederung 1975 zugeteilt worden war, habe schon immer Wert darauf gelegt, das Erholungsgebiet Hildener Stadtwald zu erhalten. Der Ortsweiler Schönholz, so die Verwaltung, sollte sich nicht über den Rahmen seiner jetzigen Größe hinaus vergrößern. Lediglich Neubauten zur Schließung von Baulücken seien zugelassen worden. In diesem Sinne sei auch die Ausweisung nach Paragraph 34 Bundesbaugesetz vorgenommen worden.

Auch mit der Unteren Landschaftsbehörde bestehe Einigkeit. Die naturschützenden und landschaftspflegenden Maßnahmen seien im Landschaftsplan des Kreises dargestellt, erklärte die Verwaltung weiter. Denn mit Ausnahme der Paragraph-34-Grundstücke liege das Gebiet im Geltungsbereich des Landschaftsplanes. Daher bestehe keine Notwendigkeit, einen Bebauungsplan aufzustellen. **RP**

Zweckbündnis für die Natur: Die AGNU Kompetenter Ansprechpartner

Haan, fu. Entstanden ist die Arbeitsgemeinschaft der Natur und Umweltschutzverbände Haan (kurz: AGNU) Ende 1984; Damals fanden sich die lokalen Gliederungen des Bundes für Umwelt und Naturschutz (BUND), des Rheinisch Bergischen Naturschutzver-

Das Ziel der neugeschaffenen Organisation – nirgendwo schriftlich festgehalten, weil naheliegend und für die Mitglieder eigentlich selbstverständlich – war es, die Naturschutzverbände und damit auch ihre Anliegen verstärkt in die öffentliche Diskussion einzubringen. Mittlerweile repräsentiert die AGNU etwa 150 Mitglieder in der Gartenstadt, »von denen leider die wenigsten aktiv mitarbeiten«, weiß Sven M. Kübler aus seiner Vorstandsarbeit zu berichten.

Worin besteht nun die praktische Arbeit der AGNU? In erster Linie aus vielen kleinen, relativ unspektakulären Aktionen. Kopfweiden-Schneiden, Pflegeaktionen an den Teichen, zahlreiche Pflanzaktionen, Rettungsaktionen für Kröten und Amphibien und Deicharbeiten und das Aufhängen von Nistkästen für Wasseramseln sind nur ein kleiner Ausschnitt aus den zahlreichen Aktivitäten der Umweltschützer. Zudem sollen in Gesprächen mit Imkern, dem Hegering, Anglern und Landwirten Probleme aus dem Erfahrungsbereich dieser Naturnutzer ausgelotet werden.

Überhaupt ist das vorrangige Ziel der AGNU, eine Bewußtseinsveränderung in der Bevölkerung pro Umweltschutz voranzutreiben. »Unsere Gesellschaft muß dazu kommen, den

Begriff der Lebensqualität neu zu definieren«, erklärt Michael Commeßmann den Ansatz der AGNU-Arbeit. So verstehen sich die Umweltschützer denn auch als kompetenter Ansprechpartner für den Bürger. Die Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung bewerten die Vorstandsmitglieder einmütig als zufriedenstellend. So haben auch die Fachausschüsse so manche Anregung der AGNU aufgegriffen. Doch eines machte Commeßmann gegenüber dem Haaner Treff ganz deutlich: »Wir verstehen uns nicht als Umweltschiffs!«

Auch die Jugendgruppe der AGNU unter der Leitung von

eins (RBN) und des Deutschen Bundes für Vogelschutz (DBV) zusammen, um »aus Einzelkämpfen eine geschlossene Truppe zu formen«, so Vorstandsmitglied Michael Commeßmann.

Jörg Ackermann hat die für Umweltschützer typische Erfahrung gemacht: »Wer etwas bewegen will, der braucht einen langen Atem.« Doch der Erfolg beginnt sich auch nun für die neun Jugendlichen einzustellen: Eine Pflanzaktion an der Nordstraße am 23. April geht auf ihre Initiative zurück. Im Herbst diesen Jahres soll eine Bachbegehung aller Haaner Bäche folgen. Ackermann verspricht sich von dieser Aktion Aufschlüsse über den ökologischen Zustand dieser Gewässer. Wer Anregungen, Ideen oder einfach nur Einsatzbereitschaft für den Umweltschutz mitbringt und endlich auch einmal »ak-

tiv« werden möchte, sollte sich mit einem der nachstehenden Vorstandsmitglieder in Verbindung setzen: Jörg Ackermann (Tel.: 12 73); Michael Commeßmann (Tel.: 85 92); Sven M. Kübler (Tel.: 81 28) und Irmgard van de Lücht (Tel.: 44 12).

Einladung der AGNU

4. Börse zum Pflanzentausch

HAAN. Zum vierten Mal lädt die Arbeitsgemeinschaft der Natur- und Umweltschutzverbände (AGNU) Haans zu einer Pflanzentauschbörse ins Haus von Irmgard van de Lücht, Elberfelder Straße 232, ein. Termin: Samstag, 28. Mai, ab 10 Uhr. Da das Wachstum in diesem Frühjahr sehr früh begann, ist ein Tausch geteilter Stauden oder vorhandener kleiner Sträucher diesmal nicht möglich und wird auf den Herbst verschoben. Dagegen können vor Wochen ausgesäte Sämlinge oder durch Selbstaussaat vorhandene junge Pflänzchen ohne weiteres noch den Besitzer wechseln. Als Ausgleich für die bescheideneren Tauschmöglichkeiten setzt Irmgard van de Lücht am 28. Mai einen Schwerpunkt auf Information und Erfahrungsaustausch (bei einer Tasse Kaffee).



Nach dem Gespräch mit dem Haaner Treff stellte sich der AGNU-Vorstand unserem Fotografen: (v. li.) Holger Schilke, Jörg Ackermann, Sven M. Kübler, Irmgard van de Lücht und Michael Commeßmann. Foto: Frank Uferkamp

Einheimische Orchideen

Werner Siems berichtet am Montag, 16. Mai, bei einem Diavortrag, der um 19.30 Uhr im Schulzentrum Walder Straße beginnt, über „Einheimische Orchideen“. Die Arbeitsgemeinschaft der Naturschutzverbände lädt ein.

DIE KLEINE RP

Biotop- und Teichpflege

Die Arbeitsgemeinschaft der Haaner Natur- und Umweltschutzverbände (AGNU) startet am morgigen Samstag ihre erste Pflegeaktion nach dem Frühjahr. Die Mitglieder und am Naturschutz interessierten Bürger treffen sich am 3. September um 9 Uhr an der Wiedenhofer Straße, unterhalb des Schulzentrums, zur Biotop- und Teichpflege. Mit den Arbeiten wollen die Naturschützer der Überdüngung der Teiche entgegenwirken und das Buschwerk auslichten, damit seltene Pflanzen wieder ein Wachstumschance haben.

Parken am Hühnerbach

Die Arbeitsgemeinschaft der Natur- und Umweltschutzverbände Haan vertritt die Ansicht, daß mit der von einigen Anliegern am Hühnerbach beabsichtigten Anlage von Parkplätzen in Vorgärten kein Parkraum gewonnen wird. Die Zufahrt zu einem solchen Parkplatz koste einen Parkplatz am Straßenrand. Bezahlt werden solle dies teilweise mit städtischen Zuschüssen und von der Natur, weil dadurch Böden versiegelt werde, schreibt die Arbeitsgemeinschaft und schlägt eine Lösung mit Hilfe von Parkberechtigungsausweisen vor.

Natur aus 2. Hand

Unter das Motto „Natur aus 2. Hand“ stellt Gerd Sißberkuhl eine vogelkundliche Wanderung, die er am Donnerstag, 12. Mai, für alle Interessierten anbietet. Dazu lädt die Arbeitsgemeinschaft der Haaner Natur- und Umweltschutzverbände ein. Die Teilnehmer werden um die Hildener Elb-Seen mit den Naturschutzgebieten Dreiecksweiher und Hasseler Wald wandern und möglichst viele Vogelarten beobachten und hören. Treffpunkt ist um 6 Uhr vor der Haaner Sparkasse am Neuen Markt. Weitere Informationen gibt es unter ☎ 6638.



Pflanzen für Blumenfreunde

HAAN. Etwa 35 Interessenten besuchten am Samstag die 4. Haaner Pflanzentauschbörse an der Elberfelder Straße. Zu der Aktion hatte wieder einmal der Arbeitskreis „Mehr Natur in Dorf und Stadt“ der Arbeitsgemeinschaft der Natur- und Umweltschutzverbände eingeladen. Kräuter und Blumen waren besonders gefragt, nur ganz spezielle Wünsche konnten nicht erfüllt werden. Erfreulich war, so Organisatorin Irmgard van de Lücht, daß auch neue Besucher dabei waren. Die nächste Pflanzenbörse im Herbst soll noch umfangreicher werden.

Foto: Michael Ebert

Kühlspiralen vergiften die Müllkippen

Naturschützer stellen Bürgerantrag bei Bürgermeisterin Renate Spethmann

Haan. (cs) Die Haaner Natur- und Umweltschutzverbände fordern in einem Bürgerantrag an Bürgermeisterin Renate Spethmann, Kühl- und Gefriergeräte sowie Wärmepumpen zu entsorgen. Die Stadt soll nach ihren Vorstellungen ab sofort Kühl- und Gefriergeräte getrennt vom Sperrmüll einsammeln. Bis zu der Verwirklichung eines kreisweiten Entsorgungskonzeptes nach dem „Kölner Modell“ sollen diese von einer Göttinger Firma entsorgt werden, die folgenden bundesweiten Service anbietet: Sobald eine Kommune mehr als 100 ausrangierte Kühl- und Gefrierschränke gesammelt hat, kann sie den „Entsorgungsbuss“ des Unternehmens anfordern. Mit Hilfe dieses Buses werden die Kühlgeräte für 25 Mark pro Stück entgiftet. Danach können die Geräte dann dem Recycling zugeführt werden.

Nach dem „Kölner Modell“ wird nach der Annahme unbeschädigter Kühlgeräte der Inhalt der Kühlspirale mit einer Spezialapparatur abgesaugt. Dabei abfallender Fluorchlorkohlenwasserstoff (FCKW) wird dem Recycling zugeführt. Wird ein Kühlschrank wie normaler Sperrmüll behandelt und auf der Mülldeponie zerstört, entweicht das FCKW unkontrolliert in die Atmosphäre und zerstört die lebenswichtige Ozonschicht. Zudem kann das ebenfalls in der Kühlspirale enthaltene Schmieröl in den Boden der Deponie sickern und das Grundwasser belasten.

Nach Meinung der Haaner Natur- und Umweltschutzverbände sollte ein solches Entgiftungsverfahren auch die beim Schrotthandel gelandeten Geräte einbeziehen.

Umweltschützer packten zu

26 Bäume verschönern jetzt das Bild der Nordstraße

Haan. Seit Ende 1986 hatten sie geschrieben, Entwürfe vorgelegt und verhandelt, und jetzt freuten sie sich, daß sie ihre Idee – wenn auch kleiner als in dem von ihnen gewünschten Rahmen – in die Tat umsetzen konnten: Am

Samstag waren gut zwanzig Mitglieder der Jugendgruppe der Haaner Arbeitsgemeinschaft der Natur- und Umweltschutzverbände mit Eifer bei der Sache, als es galt, 26 Bäume auf den Grünflächen längs der Nordstraße zu pflanzen.

Bodenverbesserung

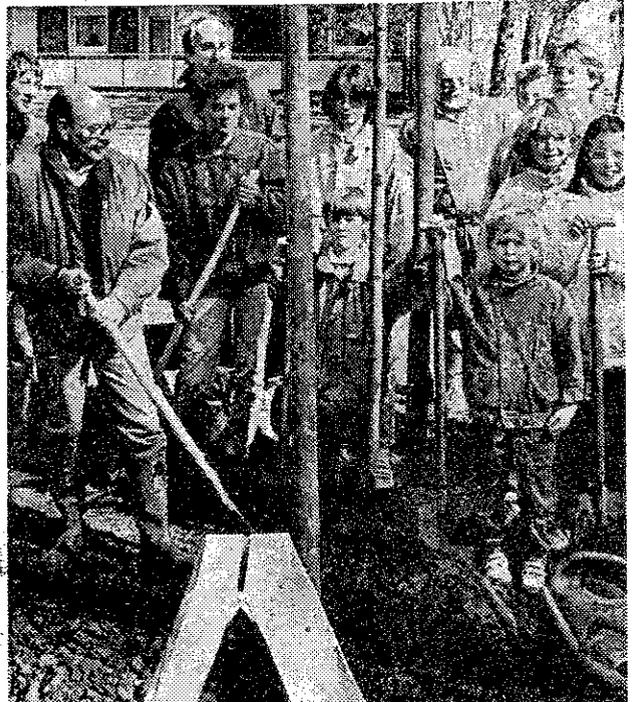
im heimischen Garten

Alternativen zum Torf

HAAN. Die Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltschutzverbände Haan bietet alle Gärtner, vor der Verwendung von Torf über die Folgen für die bedrohte Natur nachzudenken. Mit jedem Ballen dieses Stoffes, der in unseren Gärten zur Bodenverbesserung eingesetzt wird, geht ein Stück Natur verloren. Hoch- und Niedermoore gehören zu den besonders bedrohten Lebensräumen; zahlreiche hier lebende Tiere und Pflanzen stehen in den „Roten Listen“ gefährdeter Arten. Trotzdem werden weiterhin durch Entwässerung und Torfabbau Moore zerstört, wandern alljährlich über acht Millionen Kubikmeter Torf in die Gärten. Dabei bringt der Torf hier unter Umständen sogar eher Nachteile. Alternativen zur Bodenverbesserung sind Kompost oder Rindenmulch. Fragen Sie beim Bauhof oder im Gartenamt nach kostenlosem Kompost. Der ist im übrigen absolut geruchsfrei. Wer weitere Fragen zum naturgemäßen Gärtnern hat, kann sich an Irmgard van de Lücht, Elberfelder Straße 232, wenden.

Die Pflanzaktion, an der die Mitglieder der Jugendgruppe unter Mitwirkung Klaus Hippels vom Grünplanungsamt der Stadt sowie einige erwachsene Umweltschützer beteiligt waren, mußte wegen des langwierigen Schriftwechsels mehrfach vertagt werden. Jetzt war es endlich so weit: Auf der Nordseite der Nordstraße zwischen der Einmündung der Friedrichstraße und der Straße Am Hühnerbach wurden zwanzig Löcher ausgehoben, in denen die jetzt etwa drei Meter hohen jungen Ahornbäume ihren Platz fanden. Sechs weitere Ahornbäume werden an der Ecke Memeler Straße/Am Hühnerbach gepflanzt werden. Der Pflanzplan war nach Vorschlägen der Umweltschützer von der Stadt im Einvernehmen mit der für die Grundstücke verantwortlichen Wohnungsgesellschaft ausgearbeitet worden; die Stadt stellte auch das Pflanzgut zur Verfügung.

Auch wenn ihr Vorschlag zur Bepflanzung der Grünflächen nicht in vollem Umfang angenommen worden war, zeigten sich die jugendlichen Umweltschützer sehr befriedigt darüber, daß ihre Initiative von Erfolg gekrönt war.



Mit Eifer waren die Naturschützer bei der Pflanzung der 26 Ahornbäume an der Nordstraße bei der Sache.

WZ-Foto: Wolfgang Schosne

JUGENDARBEIT

Pfingszeltlager in Nettetal am Niederrhein
=====

Vom Gruitener Bahnhof ab, sind wir - die AGNU Jugend - mit Zug und Bus gegen Abend des 20.5.88 im Zeltlager, das von der Naturschutzjugend im DBV veranstaltet wurde, angelangt.



Nachdem nun die ganze Gruppe, ca. 30 Leute, vollzählig versammelt war, wurde erstmal zu Abend gegessen. Danach wurden noch einige Spiele zum Kennenlernen gespielt, die im Freien veranstaltet wurden, wobei man auch gleichzeitig mit einer Masse von Mücken Bekanntschaft machte, da der Zeltplatz direkt an einem See lag. Gegen 23.00 Uhr konnte man sich entweder in seinen Schlafsack verkriechen oder noch mit in eine Disco gehen, was jedem freigestellt war.

Am 21.5.88 gab es gegen 8.00 Uhr Frühstück, zu dem man zum Teil noch halb erfroren erschien, da es in der Nacht ziemlich kalt war. Danach wurde eine Exkursion zu einer Tongrube gemacht, wo wir Kreuz- und Erdkröten, Teich- und Bergmolche sowie Libellen betrachteten. Auf dem Rückweg kamen wir an den Resten eines kleinen Hochmoorspeichers vorbei, in dem an einigen Stellen rundblättriger Sonnentau wuchs.

Da der Nachmittag frei war, machten wir (AGNU-Jugend) kurzentschlossen eine kleinere Radtour mit Tretmobilen, die man sich dort in der Nähe ausleihen konnte.

Vor der Exkursion zu Naturschutz- und Pflegegebieten des DBV hielt der dortige DBV-Kreisvorsitzende noch einen Vortrag über die Arbeit des DBVs. Am Abend war kein festes Programm mehr vorgesehen, da es am nächsten Morgen schon um 6.00 Uhr zu einer Vogel- und Pflanzenexkursion losgehen sollte. Somit mußten wir am 22.5.88 schon um 5.30 Uhr aufstehen, da um kurz vor 6.00 Uhr der Leiter dieser Frühexkursion kam, der uns über die Namen und Eigenschaften der Vögel und Pflanzen aufklärte, die wir auf dieser Wanderung sahen. Auf einem Hochsitz hatten wir eine Aussicht über das gesamte Gebiet. Gegen 10.00 Uhr kehrten wir zu "unserem" Zeltplatz zurück. Da gegen Abend noch eine Nachtwanderung geplant war, hatten wir bis dahin Freizeit, die wir selbst gestalten konnten. Diese Zeit nutzten wir aus, um noch einmal eine längere Tretmobiltour zu unternehmen, die ziemlich lustig wurde. Abends wurde dann die Nachtextkursion durchgeführt, um den Steinkauz zu hören. Nach mehrmaligen Lockversuchen konnten wir den Steinkauz sogar ganz in unserer Nähe hören und auch sehen.

Am nächsten Tag war eine Wanderung zum DBV-Naturschutzhof vorgesehen und danach weiter durchs Naturschutzgebiet. Der Naturschutzhof ist so angelegt worden, daß man sich dort Tips oder Anregungen z.B. für den eigenen Garten holen kann. Gegen Nachmittag wurde noch ein Spiel veranstaltet, bei dem man sich mit verbundenen Augen an einer Schnur entlang durch den Wald tasten mußte, was einem selbst viel schwieriger vorkam, als wenn man die anderen dabei beobachtete.

Abends war eine allgemeine Abschlußbesprechung und danach wurden noch einige Spiele gemacht. Da am 24.5.88 ein Mädchen aus der Gruppe Geburtstag hatte, hatten wir um Mitternacht noch einen Grund zum Feiern.

Um 10.00 Uhr dieses Tages begann schließlich nach und nach die Abreise. Wenn wir zuvor auch ziemlich müde waren, glaube ich, daß es doch allen Spaß gemacht hat.

Susanne Terjung
f. AGNU-Jugend



Informationsstand

Die Jugendgruppe der Arbeitsgemeinschaft der Haaner Umwelt- und Naturschutzverbände informiert am Samstag, 7. Mai, zwischen 9.15 und 13.30 Uhr an einem Informationsstand auf der Kaiserstraße über die Themen „Nordsee/Wattenmeer/Ölgewinnung“, „Antarktis“ und „Ozon“.

Wasser - Element des Lebens =====

Unter diesem Thema stand der Naturschutzkurs NW 1988, der von der Naturschutzjugend NW im DBV vom 17. bis 19. Juni in Dinslaken veranstaltet wurde. Wie bereits beim letzten Naturschutzkurs vor zwei Jahren, nahm auch diesmal wieder die AGNU-Jugend teil.

Um es gleich vorwegzunehmen: Den Veranstaltern dieses Jahres, neben der Naturschutzjugend NW, die Naturfreundejugend und die Katholische Landjugendbewegung (KLJB), gelang es, den diesjährigen Naturschutzkurs um einiges interessanter und ausgewogener zu gestalten als den letzten Kurs 86. Auch das Verhältnis zwischen Veranstaltungsprogramm (Vorträge, Diskussionen, Arbeitskreise, Exkursionen u.a.) und Freizeit war diesmal optimal. Ebenso waren wohl alle 165 Teilnehmer mit der Vollwertküche voll zufrieden.

Eröffnet wurde das Programm durch einen ausgezeichneten Einführungsvortrag von Prof. D. Putzer, der nicht nur interessant, sondern auch recht lebhaft war, da der Referent immer wieder bissig-ironische Anmerkungen und Einlagen einbaute. Sehr interessant waren z.B. Ausführungen zum Themenbereich Gewässergütebestimmung von Flüssen. So gibt es für offizielle Stellen ein ganz einfaches Mittel, die Gewässergüte zu verbessern, indem nämlich die Lage der Meßpunkte verändert und / oder deren Anzahl verringert wird. Daß dies von Behörden und Ministerien auch in der Praxis so gehandhabt wird, bewies Prof. Putzer am Beispiel des Rheins. Ebenfalls interessant waren Berichte zum Thema Grundwasser und zur Belastung von Flüssen durch radioaktive Abwässer aus Kliniken, die zum Teil durch veraltete Verfahren erschreckend hoch ist.

b.w.

JUGENDARBEIT

Nach einem Vortrag zum Thema "Rheinbelastung 1 1/2 Jahre nach Sandoz" standen verschiedene Arbeitskreise auf dem Programm. Wir entschieden uns für die AKs "Wasserschutz im Alltag" und "Grundwasserbelastung", die beide sehr interessant waren. Die Diskussion im AG Grundwasserbelastung war besonders lebhaft, weil ein Jungbauernpaar anwesend war und eine der Hauptthemen "Biozide und Nitrat im Trinkwasser" lautete. Letztendlich war aber die Diskussion auch etwas frustrierend, da offensichtlich wurde, daß die AK-Referenten vom Bundesverband der Gas- und Wasserwirtschaft (DVGW) hauptsächlich nur die Werbung für "ihr" Produkt, das Trinkwasser, und dessen Verkauf im Auge hatten. Auch erinnerten einige Schilderungen peinlich an bestimmte Hochglanz-PR-Broschüren von Chemiefirmen zum Thema Umwelt. Die Aussage der Referenten, daß der DVGW bereits größte Anstrengungen unternehmen würde, um Druck auf den Gesetzgeber zur Reinhaltung unseres Trinkwassers auszuüben, erschien uns sehr fraglich.

Der letzte Vortrag am ersten Tag "Die Landwirtschaft zwischen Wasserschutz, chemischer Industrie und ökonomischen Zwängen", fiel erwartungsgemäß recht einseitig aus, da der Referent von der Landwirtschaftskammer Rheinland kam. Dementsprechend war fast ausschließlich von "ökonomischen Zwängen" die Rede; nur die anschließende Diskussion brachte auch andere Gesichtspunkte zu Tage.

Am zweiten Tag des Naturschutzkurses nahmen die Exkursionen den größten Raum ein. Unter den sechs verschiedenen Exkursionen, die angeboten wurden, entschieden sich einige von uns für die Exkursion zum Wasserwerk Wittlaer, andere für die zu einem biologisch wirtschaftenden Obstanbaubetrieb. Beide Exkursionen waren interessant: Im Wasserwerk Wittlaer der Stadtwerke Duisburg wird das Trinkwasser sowohl aus Rheinuferfiltrat als auch aus dem Grundwasser gewonnen. Nach einem Vortrag des Wasserwerkleiters und einem kurzen Film folgte eine interessante

Diskussion, abschließend ein Rundgang durch die Wassergewinnungsanlagen.

Im Obstanbaubetrieb erfuhr man interessante Hintergründe zum biologischen Obstanbau. Auch verschiedene Probleme und Methoden der biologischen Schädlingsbekämpfung kamen zur Sprache.

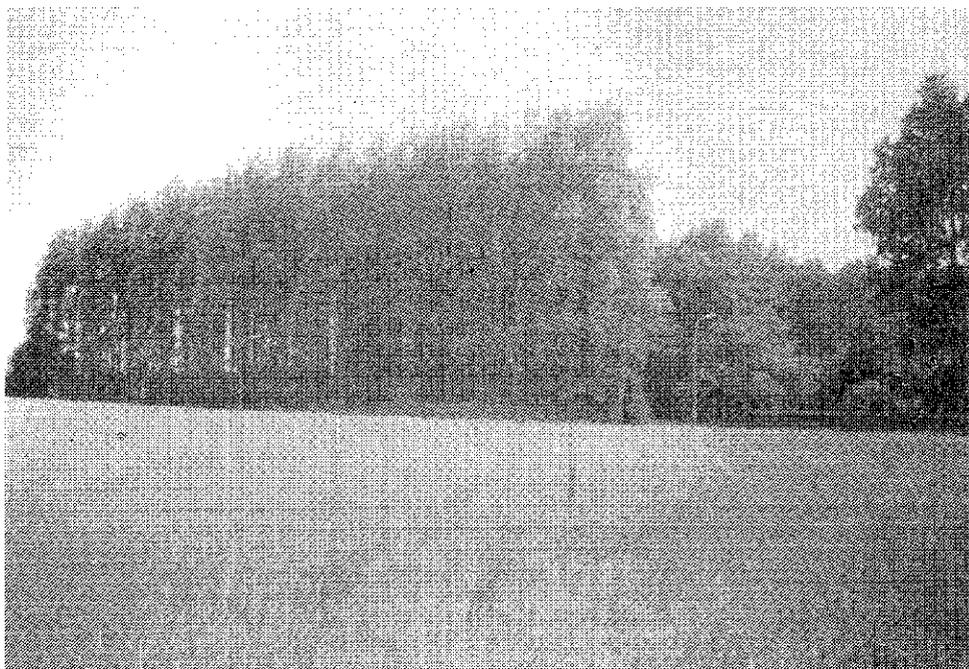
Nach dem Mittagessen und anschließender Pause fand eine öffentliche Podiumsdiskussion zum Thema "Wem gehört das Wasser" mit Vertretern der chemischen Industrie (BAYER), der Landwirtschaft, des Ministeriums (MURL), der Wasserwirtschaft und der Umweltverbände (BBU) statt. Die Diskussion war durchaus interessant und teilweise auch lebhaft; jedoch wurde deutlich, daß die wirklich kritischen Stimmen (sprich Umweltverbände) mit nur einem Vertreter unterrepräsentiert waren.

Der letzte Tag brachte noch zwei sehr interessante Diavorträge. Zunächst sprach Dipl.-Biol. O.Schall zum Thema "Sanierung und Renaturierung von stehenden und fließenden Gewässern". Schwerpunkte waren die Vorgehensweise bei Renaturierungsprojekten sowie die Gewässergütebestimmung. Beim abschließenden Vortrag eines Vertreters von Greenpeace zum Thema "Nordseeschutz und Nordseeschmutz" erfuhren wir u.a. Hintergründe zu verschiedenen Greenpeace-Aktionen und-Forderungen sowie interessantes, gar nicht so positives zur Person des Umweltministers Töpfer.

Jörg Ackermann
f. die AGNU-Jugend



UMWELTSCHUTZ GEHT JEDEN AN!



Sprengstoffaltlasten auch auf Haaner Stadtgebiet?
=====

Gerade in den letzten Jahren wurden in der Bundesrepublik immer häufiger Grund- und Trinkwasserbelastungen durch Sprengstoffbelastungen bekannt.

Hier einige wenige Beispiele:

- In Bad Grund mußte die Abgabe von Heilwasser gestoppt werden, da in 20km Entfernung Sprengstoffrückstände in das Tiefen Grundwasser eindringen.
- In Krümel (Geesthacht) sind Grund- und Trinkwasser mit Sprengstoffrückständen belastet.
- In Bomlitz/Benefeld sind Grundwasserbelastungen u.a. durch TNT-Rückstände festgestellt worden.

Deshalb wollen wir jetzt untersuchen, ob es auch auf Haaner Stadtgebiet Sprengstoffaltlasten gibt.

So gab es in Haan und Gruiten 2 Munitionsfabriken. Bei der einen handelt es sich um ein Zweigwerk der "Köln-Rottweiler Pulverfabriken", das paradoxerweise in den Gebäuden des heutigen "Friedens-

heims" untergebracht war. Diese Fabrik wurde nach dem 1. Weltkrieg geschlossen. Gefährliche Sprengstoffaltlasten sind auf diesem Gelände jedoch nicht zu befürchten, da dort "nur" Beutel für Kartuschen gewebt wurden. Das Gelände der zweiten Munitionsfabrik liegt an der Gruitener Straße. Wenn man von Oberhaan nach Gruiten fährt, liegt kurz vor dem Gewerbegebiet Champagne auf der linken Seite ein von einer Backsteinmauer eingefasster Pappelwald. An dieser Stelle befand sich bis zum Ende des 2. Weltkrieges ebenfalls eine Munitionsfabrik. Was in der Fabrik genau hergestellt wurde, wissen wir leider nicht (noch nicht!), so daß über eventuelle Sprengstoffaltlasten nichts gesagt werden kann. Deshalb sollte sich Jede(r), der Genaueres über die ehemalige Munitionsfabrik an der Gruitener Straße, oder über weitere evtl. Sprengstoffaltlasten weiß, bitte bei Holger Schilke Tel.: 5 18 74 melden.

Holger Schilke

UMWELTSCHUTZ IM HAUSHALT

Fragebogenaktion

=====
In der Zeit vom 26. 5. bis 20.6.88 führten die Arbeitskreise "Umweltfreundliches Haushalten" und "Mehr Natur in Dorf und Stadt" der AGNU eine Befragungsaktion bei allen Haaner Einzelhändlern über das Angebot an umweltfreundlichen Produkten durch.

Es wurden Fragebogen verschickt, die auf das jeweilige Warenangebot des Einzelhändlers abgestimmt waren. Bei den aufgeführten Produkten handelte es sich um solche, die unsere Umwelt gar nicht oder in vermindertem Maße belasten.

Bei dem AK-Treffen vor den großen Ferien stellten wir fest, daß 11 Fragebogen von 54 verschickten zurückgekommen waren. Aufgrund der Mühe und des Zeitaufwandes, die uns diese Aktion gekostet haben, entschieden wir uns, persönlich bei den "säumigen" Einzelhändlern um Beantwortung zu bitten. Mit dem Ergebnis, daß sich doch noch einige entschieden, den Fragebogen auszufüllen. Andere jedoch hatten dafür keine Zeit und wohl auch kein Interesse!

Nach Auswertung der Fragebogen werden die AK's eine kleine Broschüre, eine Art "Branchenbuch für umweltfreundliche Produkte" veröffentlichen, die jeder interessierte Haaner Bürger für einen kleinen Unkostenbeitrag erhalten kann.

Ingeborg Silberkuhl

170 Kilo Müll verschwanden

Haan. Wegen der schlechten Witterung hat die Emil-Barth-Realschule den ursprünglich bereits für den vergangenen Freitag geplanten Umwelt-Tag auf den gestrigen Montag verlegt. Die rund 400 Schülerinnen und Schüler waren gestern damit beschäf-

lobenswert!

tigt, das gesamte Schulgelände sowie die unmittelbare Nachbarschaft samt der Bürgersteige von Müll und Unrat zu befreien. Insgesamt 170 Kilo Müll konnten bei dieser Aktion zusammengetragen und beseitigt werden.

Beste Form der Müllbeseitigung: Müllvermeidung

=====
Die ideale Art der Müllbeseitigung ist die Müllvermeidung.

In einem Abfallgutachten für die Stadt Bielefeld gehen die Gutachter von einer Vermeidungsquote von mittelfristig (3 Jahre) 14 % und langfristig 23 % im Hausmüllbereich aus.

Dies läßt sich z.B. durch eine verstärkte Kompostierung von Grünabfällen und anderem organischen Müll (Küchenabfälle) im eigenen Garten durch die Bürger verwirklichen.

Das bekannteste System der Müllvermeidung ist das Pfandflaschensystem. An einer Universitätsmensa wurden die Plastikbecher abgeschafft. Die Studenten müssen nun eigene Tassen und Becher mitbringen.

Seit längerer Zeit gibt es Aufladegeräte für Batterien. Die Batterien erübrigen sich bei Anschaffung eines Akkus.

Um zu erreichen, daß die Bürger Müllvermeidung praktizieren, müssen die zuständigen Stellen Aufklärungsarbeit leisten. Dabei muß nicht nur gesagt werden, wie der Einzelne Müllvermeidung praktizieren kann, sondern es muß klargemacht werden, daß es auch zu seinem Wohl ist, d.h. der Bürger muß dazu motiviert werden, Umweltschutz zu betreiben.

Ich bin der Meinung, daß die Menschen durchaus willig sind, etwas für den Umweltschutz zu tun, wenn sie nur wissen, warum sie es tun.

Thomas Trier

Bürgermeisterin gab die Träger des „Umwelt- und Naturschutzpreises 1988“ bekannt

Einsatz für die Umwelt trug Früchte

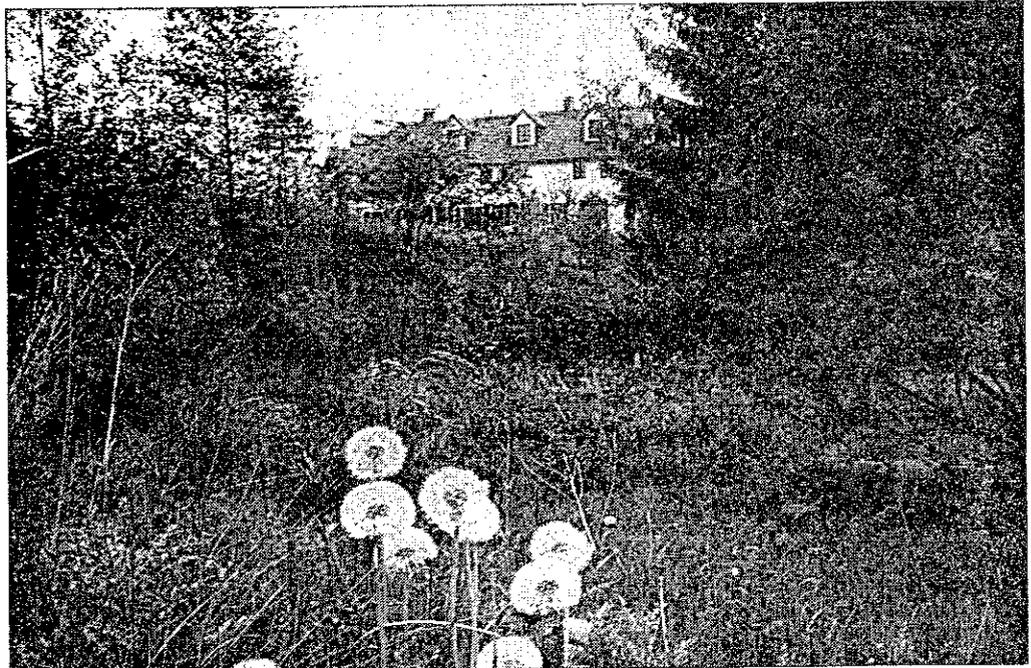
Von RALF GERAEDTS

HAAN. Den Umwelt- und Naturschutzpreis 1988 der Stadt Haan wird Wolfgang Backhaus erhalten. Der Initiator des Haaner Windkraft-Wettbewerbes wird den mit 1000 Mark dotierten Preis am Mittwoch, 25. Juni, in der (feierlichen) Sitzung des Ratsausschusses für Umwelt, Landschaftsschutz und Grünplanung (ULG) erhalten, die um 17 Uhr im Rathaussaal beginnt. Den 2. Preis (650 Mark) sprach die neunköpfige Jury der Jugendgruppe der Arbeitsgemeinschaft der Natur- und Umweltschutzverbände zu. Auf den dritten Platz (350 Mark) kamen die Familien von Berengar Pfahl und Rüdiger Daniel.

Wolfgang Backhaus erhielt den 1. Preis für sein persönliches Engagement zur Durchführung des Windkraft-Wettbewerbes. „Die praktische Beschäftigung (...) mit dem Thema Windkraft und der allgemein problematischen Energieumwandlung hat bundesweit ein vielbeachtetes Echo gefunden und für die Suche und Weiterentwicklung alternativer Energiequellen praktische Erkenntnisse und Anstöße gegeben“, heißt es in einer Mitteilung über die Jury-Entscheidung.

Auf Initiative der Naturschützer-Jugend wurden auf der großen Grünfläche vor den Mehrfamilienhäusern an der Nordstraße 26 Ahorn-Bäume gesetzt werden. „Die AGNU-Jugend fördert nicht nur das Umweltbewusstsein ihrer Mitbürger, sondern bietet jungen Menschen an, gemeinsam mit ihr für den Umweltschutz praktisch tätig zu sein“.

Die Familien Berengar Pfahl und Rüdiger Daniel haben mit großem Arbeits-einsatz und viel Verständnis für ökologische Belange den alten Bauernhof Buschenhausen südlich des Wohngebietes Brucherkotten mit den Gebäuden und den hofnahen Flächen restauriert. Das sei für den Naturhaushalt ein „bedeut-samer Beitrag“ gewesen, meinte die Jury. Die restaurierten Hofgebäude fügen sich harmonisch in die Landschaft ein, die Fassaden sind mit Kletterpflanzen eingegrünt. Betonmauern wurden durch Trockenmauern ersetzt. Den alten Bauerngarten wollen die beiden Filmproduzenten wieder in seinen historischen Zustand versetzen. Die alten Obstbäume auf der Wiese werden gepflegt; der Bestand wurde zum Teil ergänzt. Nistgelegenheiten für Vögel entstanden und in Eigenleistung legten die Bauherren kleine und große Tümpel an, die mit neuen Sumpfpflanzen zur „Vernetzung benachbarter Feuchtgebiete“ führen. Die Mühen haben sich gelohnt: eine vielfältige Fauna und Flora, die besonders den bedrohten Insektenarten und den Amphibien zugute kommt, entwickelte sich bereits.



Die vorbildliche Weise, in der die Berengar Pfahl und Rüdiger Daniel den alten Bauernhof „Buschenhausen“ südlich des Gebietes Brucherkotten restaurierten und dabei viel Verständnis für ökologische Belange zeigten, honorierte die Jury mit dem dritten Preis des Umwelt- und Naturschutzpreises der Stadt.

Foto: Michael Ebert

RHEINISCHE POST



Preisträger wollen den Umwelt- und Naturschutz fördern

„Im Grund hätte Haan den Preis verdient“, sagte Wolfgang Backhaus gestern in einer Sondersitzung des Ausschusses für Umwelt, Landschaftsschutz und Grünplanung. Zuvor hatte er den mit 1000 Mark dotierten Umwelt- und Naturschutzpreis der Stadt aus der Hand von Bürgermeister-Stellvertreter Hartmut Brinck in Empfang genommen. Backhaus – er initiierte den 1. Haaner Windkraftwettbewerb – will den Geldpreis dem Naturschutz zugute kommen lassen; mit dem Geld, so

erklärte er, soll ein Saatgut-Veredelungsprojekt gefördert werden. Auch die Familien der beiden Filmemacher Berengar Pfahl und Rüdiger Daniel werden aller Voraussicht nach ihren Scheck über 350 Mark (für den 3. Preis; nach Restaurierung des Anwesens „Buschenhausen“) legen sie ökologisch wertvolle Flächen an und renaturierten zuvor „verbautes“ Gelände) für Naturschutzzwecke stiften. Brigitte Pfahl ließ sich jedenfalls von einem Vertreter der örtlichen Naturschutzverbände die Ver-

eins-Kontonummer geben. Der Jugendgruppe der Arbeitsgemeinschaft der Haaner Natur- und Umweltschutzverbände (AGNU) sprach die Jury den 2. Preis zu (650 Mark). Die Jugendlichen hatten die Pflanzung von 26 Ahornbäumen auf einer Grünfläche an der Nordstraße ange-regt. Unser Bild zeigt von links: Brigitte Pfahl, Rüdiger Daniel, Wolfgang Backhaus, Hartmut Brinck, Jörg Ackermann (Leiter der AGNU-Jugend) und drei weitere Mitglieder dieser Gruppe. -Sts/Foto: Michael Ebert

Umweltschutzpreis

Die Stadt Haan vergibt wieder einen Umwelt- und Naturschutzpreis für Verdienste zur Erhaltung und Förderung des Umwelt- und Naturschutzes. Teilnehmer können ihre Bewerbung bis zum 31. März 1989 im Rathaus, Kaiserstraße 85, einreichen. Teilnehmen können alle Einwohner, einzeln oder in Gruppen, Schüler, Verbände, Vereine oder Organisationen, Handwerks- und Gewerbebetriebe und deren Beschäftigte, auch wenn sie nicht Haaner Einwohner sind. Prämiert werden Ideen, Projekte und abgeschlossene Maßnahmen, die der Erhaltung natürlicher oder der Verbesserung ungünstiger Umweltbedingungen dienen.

Über die Arbeit des Bund für Umwelt und Naturschutz

„Agieren“ im Kesselsweier

Von ROBERT BAYER

HILDEN. Bei einer globalen Betrachtung über die Zusammenhänge des Ökosystems der Erde erscheint die Arbeit eines „Bund für Umwelt und Naturschutz“ zunächst bescheiden. Vor allem die Tätigkeiten der vielen Ortsverbände. Doch nach dem Sprichwort, nach dem zuerst vor der eigenen Türe geklopft werden soll, konzentrieren sich die Mitglieder des BUND auf die lokalen Probleme und Mißstände. „Jede Gemeinde sollte in Eigenverantwortung handeln. Wir wollen die lokale Artenvielfalt wieder aufbauen bzw. erhalten“, erklärte der Vorsitzende des Hildener Ortsverbands, Hajo Kobialka.

Weltweites Ökosystem

Dennoch muß auch bei der Arbeit vor Ort die Einheit des ökologischen Systems immer im Auge behalten werden: Das Verhältnis aller auf der Erde vorkommenden Organismen kann als Pyramide dargestellt werden. Als primäre Konsumenten und als Basis fungiert die Pflanzenwelt (für die Pflanzenfresser). Darüber steht die niedere Tierwelt (für die Fleischfresser). Früher befanden sich Jäger wie der Adler, Wolf oder Luchs an der Spitze der Pyramide. Heute sorgt der Mensch als Jäger für ein ökologisches Gleichgewicht. Er sollte es zumindest.

Wenn mitten in der Pyramide einzelne Arten aussterben oder ausgerottet werden, kommt es zum Zusammenbruch der Stabilität. Der Mensch kann nicht mehr eingreifen und verliert die Kontrolle über das Gleichgewicht.

Außer den aktuellen Fällen, die fast täglich durch die Medien bekannt werden, stehen zwei klassische Beispiele dafür, daß ohne natürliche Feinde ein Ökosystem umzukippen droht. Zum einen ist das die regelmäßige Heuschreckenplage in Afrika und auch Amerika, zum anderen die Kaninchenplage in Australien.

Absehbare klimatische Umwälzungen rufen zum Beispiel die Ausmaße der Rodungen im brasilianischen Urwald hervor. Zudem sprechen die Experten hier noch von einer verpassten Chance. Denn auf einem Quadratkilometer existieren dort bis zu 3000 verschiedene Pflanzarten, die zum größten Teil nicht wissenschaftlich auf den Nutzen für Medikamente hin untersucht werden konnten.

Die Arbeit vor Ort

Und nun zurück zur Arbeit des BUND vor Ort: Durch Zerschneidung und Zersiedlung der Landschaft in kleine Restbestände sind zum Beispiel das Rebhuhn und der Feldhase lokal vom Aussterben bedroht. In Hilden sehen die Umweltschützer neue Populationsmöglichkeiten im Landschaftsschutzgebiet



In das etwa ein Hektar große Biotop, das Umweltschützer vor Jahren mit Hilfe der Stadt und des BRW im Kesselsweier anlegen konnten, sind u.a. Libellen, Frösche, Aurorafalter und Pirol zurückgekehrt.

Foto: Olaf Staschik

Kesselsweier nicht nur für diese beiden Tierarten. „Meist müssen wir reagieren, hier könnten wir einmal agieren. Uns schwebt da ein Pilotprojekt in Hilden vor“, gab der Vorsitzende zu verstehen. Neben extensiven Mäh- und Ackerwiesen (nicht düngen, spritzen und je nach Lage nicht entwässern) will man außerdem artenreiche Wildwiesen („60 bis 80 verschiedene Arten sind da nicht selten“), Feldgehölze und Tümpelanlagen anlegen. Der Plan dafür soll detailliert als Bürgerantrag an den Stadtrat gehen.

„Land und Boden hat ein immenses Entwicklungspotential. Ein Schutzgebiet darf nicht bloß als solches deklariert und angepriesen werden. In der Gestaltung und Entwicklung der Landschaft, in ihrer wertvergrößernden Ausstattung liegt das eigentliche Ziel“, so die Meinung der Mitglieder. Positiver Schritt

Als ersten positiven Schritt in die richtige Richtung sehe man die seit 1983 laufende Arbeit auf einem Hektar großen Feld am Kesselsweier. In Zusammenarbeit mit dem Grünflächenamt, dem Bergisch-Rheinischen Wasserverband und der finanziellen Unterstützung des Regierungspräsidenten gestaltete die Gruppe Umweltschutz-Aktiv die zur Verfügung gestellte Fläche. Hier haben in zahlreichen Feuchtbiotopen seit einiger Zeit wieder zehn

Libellenarten und Wasserfrösche ein neues Zuhause gefunden. Grasfrösche und Erdkröten finden sich auf der Wiese und im Dickicht. Wieder ansässig sind unter anderem der Aurorafalter, das Moderlieschen oder der Pirol. Die Feldlerche mit zwei Bruststäten und der Sumpfrohrsänger sind ebenfalls vertreten. In einer wunderschönen Feldhecke, die aus 22 unterschiedlichen Baum- und Straucharten besteht, wächst auch der bundesweit gefährdete Königsfarn. In naher Zukunft sollen dann noch der Teichrohrsänger, Laubfrösche, die Dorngrasmücke oder der Dammolch anzutreffen sein sowie Ackermohn und Kornblumen blühen.

„Für uns gibt es kein Pilotprojekt ‚Golfplatz für Jedermann‘. Kein Konzept reicht dem hier geschaffenen natürlichen Wert das Wasser“, bekräftigten die Umweltschützer.

=====

SIEHE AUCH
LETZTE SEITE!

=====

Umweltschutzverbände Haan finden positive Resonanz

Umweltfreundlich haushalten

Alternative Putz- und Geschirrspülmittel wurden ebenso gezeigt, wie umweltfreundliche Allzweckreiniger und Fensterputzmittel. »Wir freuen uns über die große Resonanz«, erklärt die Leiterin des Arbeitskreises »Haushalt«, Frau Silberkuhl. »Gerade jüngere Frauen sprechen uns an und wollen sich über die Problematik ausreichend informieren.« In der Tat ist es schon erschreckend, wenn da auf die enormen Steigerungen im Bereich der schädlichen Haushaltsreiniger hingewiesen wird. In den letzten Jahren erlebten die giftigen Weichspüler z.B. einen Zuwachs von 51 Prozent (!).

Eine Reihe von Veranstaltungen stehen dieses Jahr noch auf dem Programm der Haaner Umweltschutzverbände (AGNU). Der Schwerpunkt liegt dabei auf dem direkten Kontakt mit dem Bürger und was dieser persönlich zum Umweltschutz beitragen kann. Der letzte Informationsstand informierte auf dem Neuen Markt zu dem Thema »Umweltfreundliches Haushalten«.

Der Informationsstand zeigte neben den sowieso schon bekannten umweltfreundlichen Reinigern einige sehr interessante Alternativen auf. So genügt beispielsweise ein milder Allzweckreiniger, sparsam dosiert, für eine saubere Wohnung. Den hartnäckigen Flecken kann die Hausfrau auch ohne weiteres mit nor-

malem Scheuerpulver ohne bleichende und desinfizierende Eigenschaften bekommen.

Für das Fenster reicht ebenfalls ein guter Lederlappen oder Wischblätter in Verbindung mit warmem Wasser. Bei stärkerer Verschmutzung gibt man einfach einen Schuß Essig, Spiritus oder ein wenig Spül-

mittel hinein. Die von der Werbeindustrie so gepriesenen Backofensprays sind umwelt- und gesundheitsgefährdend! Für den noch warmen Ofen genügt Wasser in Verbindung mit ein bißchen Spülmittel. Für die hartnäckigen Flecken sollte man leichtes Scheuerpulver und alte Zeitungen zum Einweichen verwenden.

Wer noch mehr über dieses Thema wissen möchte, kann sich direkt an die AGNU wenden. Der nächste Informationsstand ist am 17. Oktober auf dem Neuen Markt. Neben dem Thema Obstwiesen werden auch noch Fragen zur Haushaltsproblematik beantwortet. K.K.

Lokal-Anzeiger

Landschaftsschutz

In der August-Ausgabe des Amtsblattes des Kreises Mettmann wird auf die Offenlegung einer „ordnungsbehördlichen Verordnung“ hingewiesen, in der der Feuchtwald mit Kleingewässer westlich des Gebietes Tenger und das Moorbirken/Eichenwäldchen an der Bachstraße als „geschützte Landschaftsteile“ ausgewiesen werden. Der Entwurf liegt vom 1. September bis 4. Oktober bei der

Unteren Landschaftsbehörde aus, die im Verwaltungsgebäude II, Goethestraße 23 in Mettmann, zu finden ist. Interessierte Bürger können die Verordnung täglich zwischen 7.30 und 16 Uhr im Zimmer 871 eingesehen und Bedenken beim Planungsamt der Kreisverwaltung schriftlich einreichen oder dort zu Protokoll geben.

Fischsterben in der Wupper

Einige 10 000 Fische verendeten in den letzten Tagen in der Wupper. Ursache war eine für die Waschmittelherstellung benötigte Chemikalie. Schuld daran trägt aber nicht nur diese Firma, sondern auch wir alle. Wir sind es, die einen extrem hohen Grad an Sauberkeit und Weiße in der Wäsche fordern. Nirgendwo auf der Welt werden so viele Waschmittel wie bei uns benötigt! Auch die Algenblüte in der Ost- und Nordsee ist dadurch begünstigt. Denken Sie bei Ihrer nächsten Wäsche daran. Versuchen Sie es mal mit weniger Waschmittel und vor allem verwenden Sie umweltfreundliche!

Wie in Wuppertal, so gibt es auch in Haan in einigen Bereichen das Trennsystem. Das bedeutet, daß alles Oberflächenwasser — inklusive Putzeimerresten, Autoshampono, Öl und Reifenabrieb — ungeklärt in die Bäche läuft! Von dort geht es weiter Richtung Nordsee und die Folgen kennen Sie ja langsam. Jeder ist betroffen und schuld. Sprechen Sie Ihren Nachbarn an, wenn dessen Wagen Öl verliert oder er den Wagen auf der Straße wäscht? Umweltschutz fängt zu Hause an! Sven M. Kübler
Am Bandenfeld 50

Jahresversammlung Bürgerinitiative „Keine L 288 n“

Spende für die Umweltschützer

HAAN (cs). Zur neunten Jahresversammlung hatte am Dienstagabend die Bürgerinitiative „Keine L 288 n“ geladen. In seiner Begrüßungsrede erinnerte der 1. Vorsitzende, Ulrich W. Hallier, an die nunmehr zehnjährige Existenz der Initiative, die ihr ursprüngliches Ziel — die Verhinderung des Baus der „Landstraße 288 n“ — bereits erreicht hat. Die Pläne für dieses Bauvorhaben sind seit 1983 in den Schubladen verschwunden.

Die Bürgerinitiative wendet sich seitdem allgemeinen Umweltthemen zu und sucht dabei auch die Kooperation mit anderen Umweltschützern. So waren denn bei der Jahreshauptversammlung auch Michael Commeßmann als

Vertreter des Deutschen Bundes für Vogelschutz (DBV) und Holger Schilke für den Rheinisch-Bergischen Naturschutzverein (RBN) anwesend. Zusammen mit dem Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) sind beide Organisationen in der Arbeitsgemeinschaft der Natur- und Umweltschutzverbände Haan (AGNU) vertreten.

Die Bemühungen um eine engere Zusammenarbeit verdeutlichte die Spende von 500 Mark, die Ulrich Hallier an Michael Commeßmann übergab, die dieser für die Arbeitsgemeinschaft der Umweltschützer entgegennahm. Der Betrag soll für die Anschaffung eines transportablen Informations-Standes verwendet werden.

Nächster Tagesordnungspunkt war der Bericht über die Finanzen, vorgetragen von Anneliese Stielow. Der bisherige Vorstand wurde erneut bestätigt, wie bisher über Ulrich Hallier, Anneliese Stielow und Bärbel Krause ihre Vorsitzendentätigkeit aus.

Bei der anschließenden Diskussion über die Situation des Umweltschutzes im Bereich Haan und Umgebung wurde erneut der Vorsitz gefaßt, die Zusammenarbeit zu intensivieren. Erstes gemeinsames Projekt soll ein „Anti-Umweltpreis“ sein, der an Personen, Firmen oder Institutionen verliehen werden soll, die sich besonders bei der Zerstörung der Natur „hervortun“.

TEMPO 30 – EINE VERKEHRSBERUHINGUNG?

Harald Riekel

5657 Haan - Gruitener, den 20. 04. 1988
Bahnstr. 6
☎ 02104/61288

AG NATUR UND UMWELT HAAN

Herrn

Gerd Silberkuhl

Am Hühnerbach 66

5657 Haan 1

eing. 23/4

Betrifft: "Der Kibitz" Nr. 1 / 88.
Bezug: Tempo 30 Seite 12
Karikatur Seite 20.

Sehr geehrter Herr Silberkuhl,

eigentlich war ich seinerzeit aus anderen Gründen in den DSV eingetreten, als mich von einem Herrn Kübler mittels Ihrer Zeitschrift über das Verkehrszeichen Nr. 274 sowie über Verkehrserschließung und -justiz belehren zu lassen. Man stelle sich vor, daß der o.g. Verkehrserzieher nur deshalb nicht im Leerlauf bergab rollt, weil ihm die Haaner Berge zu steil sind. Daß diese Art der Fortbewegung gefährlich und verboten sein könnte, hat er in der Fahrschule nicht mitbekommen. Der Experte empfiehlt: Tempo 30 nur im 2. Gang. Weichen Gang um Himmels Willen hat er denn dafür bisher benutzt? Nach diesen sinnreichen Belehrungen nimmt es auch nicht wunder, daß er ausgerechnet die Berufsgruppe, die garantiert mehr fahrerische Erfahrung hat als er, pauschal beschuldigt, angegebene Höchstgeschwindigkeiten mit irgendetwas zu multiplizieren. Wo hat er das her?

Diese Art der Pauschalbeschuldigung treffen wir dann auf Seite 20 in Form einer sog. Karikatur wieder. Alle Gruitener regeln ihre Müllbeseitigung per "Neujährchen". Darf ich der Zeichnung weiter entnehmen, daß alle Haaner ihr Altglas der Mülltonne und nicht dem Altglascontainer zuführen?

Ich erwarte Ihre nächste Ausgabe mit Spannung.

Mit freundlichem Gruß

Harald Riekel
HARALD RIEKEL

Lieber Herr Riekel,

zunächst freut es mich, daß Sie Mitglied in einem der Naturschutzverbände sind. Ferner freut es mich, daß Sie den KIEBITZ aufmerksam lesen und auf Artikel reagieren. Den "Tempo-30"-Artikel haben Sie aber etwas falsch verstanden.

Es ging nicht um eine Belehrung, sondern um den Hinweis auf ein sehr interessantes Verkehrsurteil. Auch traf der Vorwurf nicht alle Taxifahrer, doch kann ich aus eigener Erfahrung von Tempo 80

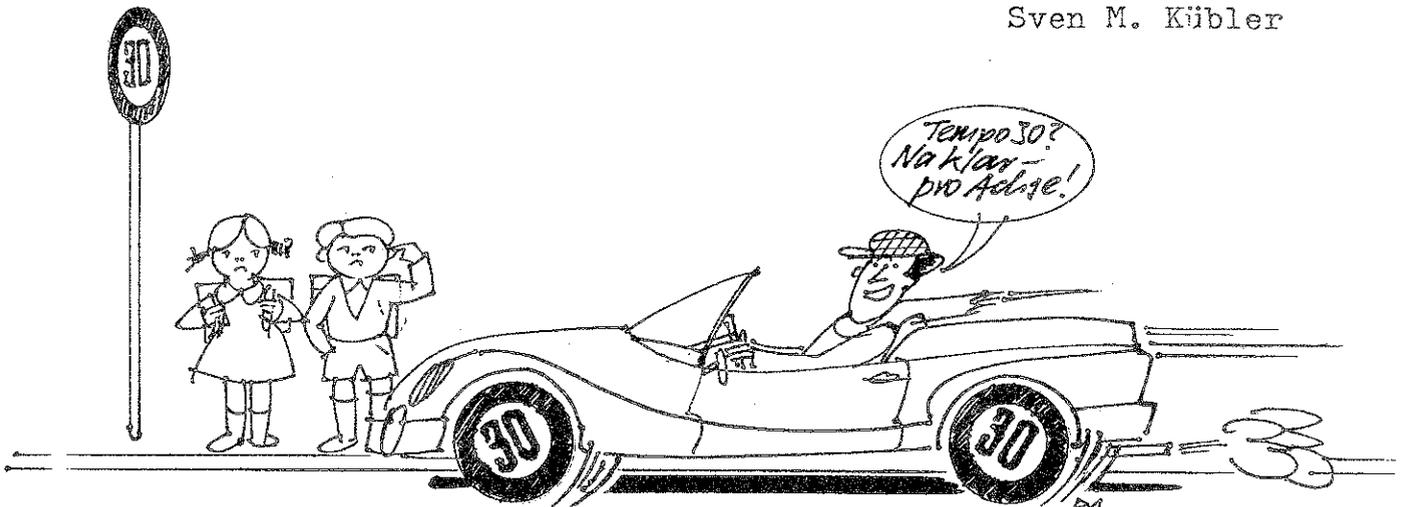
auf der Kölner Straße und noch mehr auf der Flurstraße mit einem Haaner Taxi berichten - diesen einen Taxifahrer lehne ich künftig ohnehin ab! Doch fragen Sie mal Ihre Kollegen, wie schnell sie auf der Martin-Luther-Straße fahren? Nochmals der Hinweis, wir haben die Tempolimits nicht gemacht und jeder Autofahrer sollte sich an die Limits halten wie er auch die rote Ampel akzeptiert. Es macht doch keinen Sinn, wenn jeder selbst beurteilt, wieviel schneller er auf der jeweiligen Straße fahren möchte, als die Behörde zugelassen hat! Gerade Sie mit Ihrer Erfahrung als Taxifahrer werden wissen, daß so gut wie kein Zeitgewinn durch überhöhte Geschwindigkeit im Stadtgebiet zu erzielen ist, dazu haben wir genug Ampeln als Korrektiv.

Die Karikatur der Mülltonnen sollte bestimmt nicht die Gruitener als die großen Neujährchen-Verteiler darstellen - sie bezog sich auf die vielfachen Diskussionen im Rat der Stadt Haan. Wenn Sie unsere Beiträge aufmerksam gelesen haben, so sind wir auch für kleine Müllgefäße, dennoch für eine einheitliche Lösung für Haan und Gruitener, eingetreten.

Ich würde mich freuen, lieber Herr Riekel, wenn Sie mit Ihrem Taxi mit der Nummer 55 als Vorbild auf unseren Straßen herumfahren und sich weiterhin für die wichtige Sache des Natur- und Umweltschutzes einsetzen!

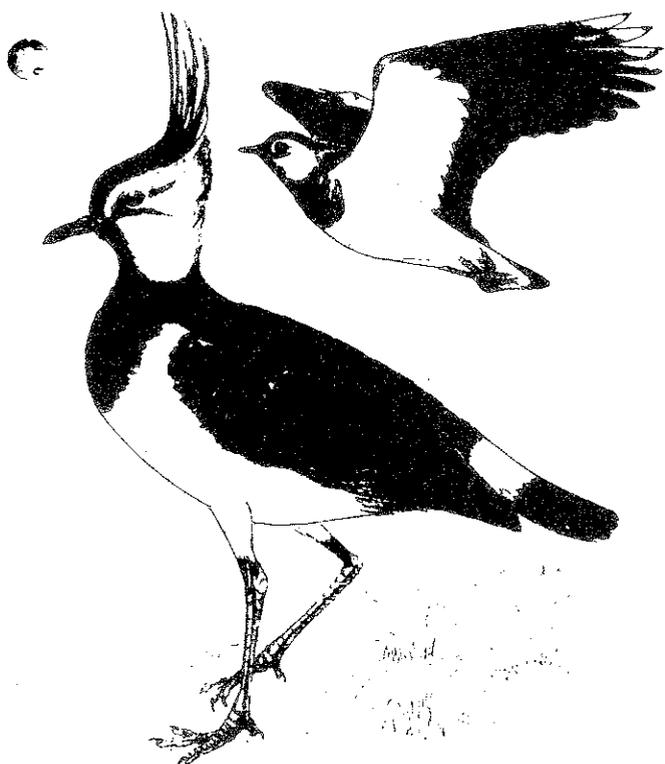
Mit freundlichen Grüßen

Sven M. Kübler



In unserer Gegend kann man den Sender des SWF3 noch gut empfangen. Auch ich lasse mich gerne von diesem berieseln, freue mich aber immer über interessante Wortmeldungen zwischen der guten Musik. Besonders groß ist die Freude, wenn ich eine Reportage von Vitus B. Dröscher hören kann. Er bringt mit seiner ruhigen, aber engagierten Art tolle Geschichten aus dem Tierreich. Richtig spannend führt er die Hörer in seine Geschichten ein und vermittelt uns die einfachsten Zusammenhänge aus dem Tierreich. Jetzt hat er viele seiner Geschichten in einem Buch für Kinder zusammengefaßt, das unter dem Titel "Tiere in ihrem Lebensraum" bei Ravensburger erschienen ist. Sehr schön gegliedert nach den Lebensräumen wie Watt, See, Bach, Wald, Wegrand und viele mehr werden herrliche Geschichten erzählt. Die vielen Illustrationen zeigen die Tiere sehr treffend, so daß es auch für Erwachsene eine Freude ist. Für diesen KIEBITZ habe ich eine Geschichte aus dem Buch gewählt, die uns brennend interessiert: "Kann der Kiebitz kiebitzen?"

S.M.K.



Kann der Kiebitz kiebitzen?

Es sieht aus wie ein Zaubertrick: Auf der Feuchtwiese ist kein einziger Regenwurm zu entdecken. Dennoch trippelt ein Kiebitz im „Nähmaschenschritt“ einen Meter vor, erstarrt aus vollem Lauf, schießt noch einmal ein paar Schritte vor, stößt mit dem Schnabel in die Erde und zieht wie der Zauberer aus dem Zylinder ... nein, kein Kaninchen, aber einen dicken Wurm hervor.

Hier hat der Vogel nicht nur gekiebitzt, also jemandem in die Karten geguckt. Bis zu 4,5 Zentimeter tief unter der Erdoberfläche kann er Würmer aufspüren. Bei genauer Beobachtung kommen wir diesem „Zauberer“ auf die Schliche: Auf seiner meterlangen Schnelltrippelstrecke trampelt der Vogel wie ein Indianer beim Kriegstanz und versetzt alles unterirdische Kleintier so in Angst und Schrecken, daß all diese Würmer mit hastigen Kriech- und Bohrbewegungen zu fliehen versuchen.

Dann erstarrt der Vogel, indem er auf einem Bein stehenbleibt und das andere, nach hinten gestreckt, auf die Zehenspitzen stützt. In der „Fußsohle“ und den Zehen besitzt der Kiebitz etwas, das der Mensch in solch überempfindlicher Ausprägung nicht annähernd aufzuweisen hat: auf Schwingungen reagierende Sinneszellen, die schon die feinste Erschütterung des Erdbodens wahrnehmen. Der Vogel „hört“ sozusagen mit den Füßen jenes „Erdbeben“, das die Würmer verursachen, wenn sie im Fluchttempo durch das Erdreich kriechen. Und dabei faßt er sie.

Mit dieser Ortungstechnik ist dem Kiebitz in den letzten Jahren etwas gelungen, das dem Großen Brachvogel, dem Birkhuhn und dem Kampfläufer leider nicht geglückt ist: sich von den immer weniger und kleiner werdenden Feuchtgebieten umzugewöhnen an Weideland und Acker. Er wurde zum Kulturfolger des Menschen und vermehrt sich gegenwärtig in beachtlichem Maße, weil er sich an die veränderte Umwelt anpassen konnte.

Größe	32 cm
Gewicht	200 g
Lebensraum	Feuchtwiesen, Heide, Acker, Odland
Balz	Ab März Einzelbalz mit Flugspielen
Brut	Ab Ende März 4 Eier, 26-29 Tage bebrütet, Junge mit 5 Wochen flügge
Nahrung	Im Boden lebende Würmer, Larven, Kleintiere
Zug	Mittelmeer oder Standvogel

Tag:	Datum:	Uhrzeit:	Veranstaltung:	Ort:
Sa.	01.10.	9.30	Pflegemaßnahme Klärteich Grube 7 Orchideen + Moosstandorte freischneiden	L
Sa.	01.10.	10.00	Pflanzentauschbörse	F
So.	2.10.	11.00	Bachbegehung "Große Düssel" Gruitzen	A
Mi.	05.10.	19.30	Treffen AK Haushalt + Garten	D
Sa.	08.10	9.15- 18.00	Seminar Bewertung von Fließgewässern in Overath	A
Sa.	08.10.	8.10.	Umwelt-Tour, VHS-#314	
Sa.	10.10.	19.30	AGNU-Treff "Biogarten BUGA"	D
Di.	11.10.	19.30	VHS-Vortrag "Biol. Kreislauf" #313	
Sa.	15.10.	9.00	Nistkasten-Kontrolle/Teichpflege	G
So.	16.10.	11.00	Bachbegehung "Kleine Düssel" Gruitzen	A
Mi.	26.10.	19.30	Treffen AK Haushalt + Garten	D
Mi.	26.10.	18.30	Umweltberatung, VHS-#311B	
Sa.	29.10.	8.30	Biotoppflege "Waldeidechsen" mit Manfred Henf	I
Fr.	28.10.-	9.00	Wattenmeerseminar für Jugendliche	A
So.	30.10.		(Rücksprache mit J.Ackermann)	
Sa.	5.11.	9.00	Kopfweidenschneiden Mühlenteich	H
So.	6.11.	11.00	Bachbegehung "Itter"	A
So.	13.11.	11.00	Bachbegehung "Mahrerter Bach"	A
Di.	15.11.	20.00	Der Unterbacher See, VHS-#902	
Sa.	19.11.	9.00	Nistkastenkontrolle/Teichpflege	I
Mo.	21.11.	19.30	AGNU-Treff "Chemie im Kochtopf"	D
Mi.	23.11.	19.30	Treffen AK Haushalt + Garten	D
Sa.	3.12.	9.00	Feldheckenpflanzung Gut Grund	K
Mi.	14.12.	19.30	Treffen AK Haushalt + Garten	D

Orte:

- A - Fahrtmöglichkeit mit Jörg Ackermann absprechen (02129-1273)
- B - Marktstand auf dem Neuen Markt in Haan (02129-4412)
- C - Obstwiese Brucherkotten in Haan (02129-8592)
- D - AGNU-Treff, Grundschule Bachstraße in Haan (02129-8128)
- E - Treffpunkt im Wiedenhof, unterhalb Schule Walderstraße
- F - Irsgard van de Lücht, Elberfelderstr. 232, Haan (02129-4412)
- G - Treffpunkt: Parkplatz Ittertalstr. in Haan (02129-8592)
- H - Gut zur Mühlen, Gruitzen - Wanderparkplatz (02104-61209)
- I - Erkratherstraße 66, Haan (02129-8592)
- K - Heinhauser Weg 2, Gruitzen (02104-61209)

Rückfragen bitte an die Referenten oder an den Vorstand

Arbeitskreise:

=====

AK Wasser:

Jörg Ackermann, Hochdählerstr. 15, 5657 Haan 02129-1273

AK Mehr Natur in Dorf und Stadt

Irsgard van de Lücht, Elberfelderstr. 232, 5657 Haan 02129-4412

AK Umweltfreundliches Haushalten

Ingeborg Silberkuhl, Am Hühnerbach 68, 5657 Haan 02129-6638

AK Planung und Verkehr:

Bainer Hillesheim, Noldeweg 24, 4010 Hilden 02103-89377

Koordinations-Außeneinsätze:

Claus Hippel, Rathmacher Weg 30, 5657 Haan 02129-51412

Redaktion Kiebitz:

Gerd Silberkuhl, Am Hühnerbach 68, 5657 Haan 02129-6638

AGNU-Jugend:

Jörg Ackermann, Hochdählerstr. 15, 5657 Haan 02129-1273

Holger Schilke, Virchowstr. 7, 5657 Haan 02129-51874

Treffpunkt: Freitags 19.00 Uhr im Jugendheim Alleestraße

==> NEU: UMWELT-TREFF in der Grundschule Bachstraße in Haan <==

Impressum:

Herausgeber: AG Natur und Umwelt
Haan

Redaktion: Gerd Silberkuhl, Am
Hühnerbach 68, Haan,
Telefon 66 38

Mitarbeit: J.Ackermann, Tel. 1273
M.Commeßmann, Tel. 8592
M.Heinze, Tel. 54163
R. Hillesheim,
Tel. 02103/69378
S.M.Kübler, Tel. 8128
H.Schilke, Tel. 51874
I.Silberkuhl, Tel. 6638
S.Terjung
Th. Trier
B. Wolfermann, Tel. 2984
H. van de Lücht
G.Silberkuhl

Layout:

Der Kiebitz

wird wie bisher an alle Haaner Mitglieder
von BUND, DBV und RBN kostenlos verteilt.

Alle anderen Interessenten können den
KIEBITZ zu einem Unkostenbeitrag von
DM 8,- jährlich beziehen.

Wenn Sie diesen Betrag auf das Konto
Nr. 203 497 bei der Stadtparkasse Haan
(BLZ 303 512 20) überweisen, erhalten Sie
unseren Rundbrief. Bitte vermerken Sie
auf Ihrer Überweisung deutlich Ihren
Namen und Ihre Anschrift.

Gelände Kesselsweier:

Bauabsicht abgelehnt

HILDEN. Am Kesselsweier soll weder
eine neue Flugzeughalle noch ein Golf-
platz entstehen. Nach Informationen
des Ortsvereins der Grünen hat der Re-
gierungspräsident Dr. Behrens beide
Projekte für unzulässig erklärt. In
einem Schreiben des Regierungspräsi-
denten heißt es, daß eine Bebauung jeg-
licher Art jetzt und in Zukunft gegen die
Festsetzung des Landschaftsplanes für
den Kreis Mettmann verstoße, da das
gesamte Gelände des Segelflugplatzes
im Landschaftsschutzgebiet liegt. Vor-
aussetzungen für eine Befreiung wür-
den nicht vorliegen. Das Schreiben des
Regierungspräsidenten ist auch Ober-
kreisdirektor Dr. Siegfried Hentschel
und Stadtdirektor Dr. Karl-Detlev Gö-
bel in Kopie zugesandt worden. Die
Grünen, der Bund für Umwelt und Na-
turschutz Deutschland und andere Na-
turschützer hatten sich gegen die Ab-
sichten der Segelflieger und Golfspor-
tler gewandt.

Letzte Meldung !!

RHEINISCHE POST Freitag, 16. September 1988